Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 9 Pfg., Ausw.-Anzeige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 93 (Erstes Blatt) — **Schwerte** (Ruhr), **Dienstag, den 22. April 1930** — **63. Jahrgang**

Neues in Kürze.

Die Indexziffer der Großhandelspreise.

wtb **Berlin,** 20. April. (Tel.) Die auf den Stichtag des 15. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 126,7 gegenüber der Vorwoche (126,9) um 0,2 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 111,7 (112,2) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat auf 125,3 (125,4) und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 151,9 (152,0) nachgegeben.

Erhöhung von Zollsätzen für Getreide.

wtb **Berlin,** 21. April. (Tel.) Durch eine am 25. April in Kraft tretende Verordnung wird der Zollsatz für Weizen und Braugerste von 12 auf 15 RM. je Doppelzentner erhöht. Der Zollsatz für Gerste zur Viehfütterung bleibt wie bisher 10 RM., wenn die Gerste unter Zollsicherung abgefertigt wird.

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Fahlbusch

wtb **Berlin,** 20. April. (Tel.) Die Strafkammer des Landgerichts III hat am Samstag das Hauptverfahren gegen Fahlbusch eröffnet. Der Hauptverhandlungstermin wird voraussichtlich in den nächsten Tagen anberaumt.

Die Seeabrüstungskonferenz. — Vor der Unterzeichnung.

wtb. **London,** 21. April. (Tel.) Die gestrige Versammlung der Delegierten der Seeabrüstungskonferenz billigte den Wortlaut des Vertrages, der morgen unterzeichnet werden wird.

Die Reichssteuereinnahmen im März 1930.

wtb. **Berlin,** 20. April. (Tel.) Die Einnahmen des Reiches (in Millionen) betrugen im Monat März 1930 an Besitz- und Verkehrssteuern 277 und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 222,2, zusammen 499,2, das sind gegenüber Februar 126,5 weniger. Die Mindereinnahme betrifft hauptsächlich die Einkommen-, Umsatz- und Vermögenssteuer, letztere mit 99,6. In der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930, das ist für das ganze Finanzjahr, lauten die entsprechenden Ziffern 6125,7 bezw. 2900,6 bezw. 9026,3. Da dieses Aufkommen voraussichtlich nur geringe Aenderungen erfahren wird, stellt es ungefähr das endgültige Aufkommen des ganzen Rechnungsjahres dar, das mit 9096 veranschlagt war. Von den Mindereinnahmen von 69,7 entfallen 41,2 auf Besitz- und Verkehrssteuern und 28,5 auf Zölle und Verbrauchsabgaben. An der Mindereinnahme sind das Reich mit 40,2, die Invalidenversicherung mit 28,8 und die Länder durch verringerte Ueberweisungen mit 0,7 beteiligt.

Raubüberfall auf ein Pfarrhaus

wtb **Essen,** 21. April. (Tel.) **Dreimaskierte Räuber drangen in den frühen Morgenstunden des ersten Osterfeiertags in das katholische Pfarrhaus in Altendorf an der Ruhr ein. Der Pfarrer, der von dem Geräusch geweckt worden war, wurde von den Räubern mit Pistolen empfangen. Als der Pfarrer versuchte, ins Freie zu flüchten, entspann sich zwischen ihm und einem der Räuber ein Kampf, bei dem der Pfarrer am Kopf und am rechten Arm erheblich verletzt wurde. Dann fesselten die Räuber den Pfarrer mit einer Kette und forderten ihn auf, den Geldschrank zu öffnen. Erst nachdem ihm versprochen wurde, die darin befindlichen kirchlichen Geräte unberührt zu lassen, schloß der Pfarrer den Schrank auf. Den Räubern fielen außer einigen Wertgegenständen 155 Mark Bargeld in die Hände. Nach dem Raubüberfall wurden der Pfarrer und seine Haushälterin gefesselt in den Keller gesperrt. Durch ein Kellerfenster verständigten sie einen Passanten, der sie aus ihrem Kerker befreite. Auf die Ergreifung der Täter, die 25 bis 30 Jahre alt sein sollen, hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.**

Taifun auf den Philippinen.

wtb. Manila, 22. April. (Funkspruch.) Ein Taifun hat vierzehn Ortschaften der Insel Flente heimgesucht. Die Orte Tolosa und Dulag an der Ostküste wurden zerstört. Die Zahl der Obdachlosen geht in die Tausende. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt.

Rheinfahrt des „Graf Zeppelin".

Aufstieg heute früh um 7 Uhr.

wtb. **Friedrichshafen, 22. April (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung der Fahrtleitung des „Graf Zeppelin" wird das Luftschiff Dienstag vormittag um 7 Uhr zu der geplanten Blütenfahrt nach Bonn unter Führung von Kapitän Lehmann aufsteigen. Eine bestimmte Route ist wegen des unbeständigen Wetters nicht festgelegt. Die in Bonn beabsichtigte Landung hängt ebenfalls noch von den dort herrschenden Witterungsverhältnissen ab. Sollte die Landung durchgeführt werden, so werden Passagiere und Fracht für die Weiterreise dort ausgetauscht werden.**

Zeppelinbesuch in England.

Nordseeflug des „Graf Zeppelin". — Zwischenlandung in England geplant.

wtb. **Friedrichshafen,** 20. April. (Tel.) Wie Kapitän Lehmann heute nachmittag in einer Unterredung dem Korrespondenten des WTB. mitteilte, ist für Samstag, den 26. April, eine Rundfahrt des „Graf Zeppelin" über den Englischen Kanal und die Nordsee geplant. Auf Ansuchen des „Luftschiffbau Zeppelin" hat die englische Regierung den Flughafen von Cardington für eine eventuelle Zwischenlandung des Luftschiffes zur Verfügung gestellt. Der Start für die Fahrt ist auf Samstag vormittag zwischen 7 und 8 Uhr angesetzt. Die vorläufig in Aussicht genommene Route wird von Friedrichshafen über Basel, Besancon und dann in der direkten Luftlinie nach London führen. Dr. Eckener, der sich zurzeit auf der Rückreise von Amerika befindet, wird bei Durchführung der Landung die Rückfahrt nach Friedrichshafen mitmachen. Das Luftschiff dürfte am Sonntag vormittag wieder in Friedrichshafen eintreffen.

wtb. **London,** 22. April. (Funkspruch.) Die für Samstag angekündigte erste Landung eines Zeppelin-Luftschiffes seit dem Kriege findet in der gesamten Presse viel Beachtung. Die Blätter heben ervor, daß der Besuch auf Einladung des britischen Luftfahrtministeriums erfolgt. Daily Expreß unterstreicht die „friedliche Mission" des bevorstehenden Zeppelin-Besuchs.

Englischer Fliegerbesuch in Friedrichshafen

wtb. **Stuttgart,** 20. April. (Tel.) Die auf einem Freundschaftsflug nach Deutschland befindlichen sechzehn englischen Sportflieger hatten auf ihrem Weg Frankfurt a. M.—Friedrichshafen für Ostersonntag dem Flugplatz Böblingen ihren Besuch angezeigt. Die Flieger, die um 10½ Uhr erwartet wurden, rasen an der Bergstraße die ungünstigsten Witterungsverhältnisse an. Sechs Maschinen gingen daher über Freiburg direkt nach Friedrichshafen, wo sie um 1 Uhr erwartet wurden, während der Rest nach vielen Mühen und 2½stündiger Verspätung gegen 2 Uhr wohlbehalten in Böblingen anlangte, von Bretten her von zwei Klemm-Leichtflugzeugen geleitet. Gegen 5 Uhr begann der Start zum Weiterflug nach Friedrichshafen, wobei die Bevölkerung den von den Engländern hauptsächlich geflogenen „Motten" reges Interesse entgegenbrachte.

wtb. **Friedrichshafen,** 21. April. (Tel.) Von den an einem Rundflug auf dem Festland teilnehmenden Flugzeugen des Heston Air Park Club statteten gestern 16 der Stadt Friedrichshafen einen Besuch ab. Die Flieger folgten zunächst einer Einladung des Luftschiffbaues Zeppelin zur Besichtigung des Luftschiffes „Graf Zeppelin", in dessen mit Blumen und Flaggen geschmückter Passagiergondel ihnen ein Imbiß geboten wurde. An der Veranstaltung im Luftschiff nahmen auch Luftschiffführer Lehmann, Flemming und v. Schiller, sowie die zur Zeit hier weilende Fliegerin Drummond Hay und von den Dornierwerken M. Dornier teil. Darauf wurden die englischen Flieger zu einer Besichtigung der Dornierwerke in Manzell eingeladen.

Blutige Zusammenstöße

beim kommunistischen Reichsjugendtag in Leipzig.

Bisher drei Tote.

wtb. **Leipzig,** 20. April. (Tel.) Aus Anlaß des Reichsjugendtages des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands fand am Sonntag nachmittag auf dem Augustusplatz eine große Kundgebung statt. Hierbei kam es zwischen Demonstranten und Polizeibeamten zu Zusammenstößen, bei denen auch Schüsse fielen. Polizeihauptmann Galle, ein Polizeibeamter und ein Demonstrant wurden getötet, ein Polizeibeamter wurde schwer, drei weitere leichter verletzt. Auch eine Anzahl Demonstranten sind mehr oder weniger schwer verletzt worden. Ihre Zahl steht noch nicht fest.

18 Kommunisten festgenommen.

Die Fahndung nach dem Leipziger Totschläger.

cnb. **Berlin,** 22. April. (Eig. Radiomeldung.) Die 3000 Berliner Teilnehmer an dem kommunistischen Reichsjugendtag in Leipzig, der einen so tragischen Verlauf genommen hat, sind am Ostermontag in den ersten Nachmittagsstunden in ihren 36 Kraftwagen mit 23 Anhängern und in einem Sonderzug wieder nach der Reichshauptstadt abgefahren. Da sich unter den Berliner Demonstranten auch der Täter befinden soll — man nennt sogar schon seinen Namen, — so waren alle erreichbaren Beamten der Berliner politischen Polizei und zahlreiche Beamte der Schutzpolizei aufgeboten worden, um die Lastkraftwagen an der Glienicker Brücke, welche die Berliner Vorstadt Potsdam mit Neubabelsberg verbindet, abzufangen. Bis zehn Uhr abends waren 18 Demonstranten, die sich nicht genügend ausweisen konnten, festgenommen und dem Berliner Polizeipräsidium zugeführt worden.

Die Zusammenstöße in Leipzig.

wtb. **Leipzig,** 21. April. (Tel.) Zu den Zusammenstößen teilt das Polizeipräsidium folgendes mit: **An den Aufmärschen zum kommunistischen Jugendtag beteiligten sich gestern rund 15 000 Personen, die zahlreiche Plakate, Transparente und Fahnen mitführten. In einigen** Fällen beschlagnahmte die Polizei Plakate mit aufreizenden Inschriften. Während bei den Umzügen verhältnismäßig Ordnung herrschte, kam es bei der Kundgebung auf dem Augustusplatz, zu der sich auch eine große Anzahl unbeteiligter Zuschauer eingefunden hatte, zu einer schweren Ausschreitung. Auf dem Grimmaischen Steinweg versuchten Demonstranten ein Auto, das vom Augustusplatz in den Grimmaischen Steinweg einbog, aufzuhalten und umzustürzen. Es gelang den eingreifenden Polizeibeamten, dem Auto die Durchfahrt zu ermöglichen, doch wurden sie von den nachdrängenden Demonstranten angegriffen und mit Flaschen, Fahnenstangen usw. geschlagen. Die Polizei machte von der Schußwaffe und Gummiknüppeln Gebrauch. Polizeihauptmann Galle wurde durch Schläge und Stiche so schwer getroffen, daß er tot zusammenbrach. Der Polizeioberwachtmeister Karte erlag einige Stunden später einen schweren Stich- und Hiebverletzungen. Ein weiterer Beamter schwebt noch in Todesgefahr. Drei Beamte wurden zum Teil erheblich verletzt. In schwerster Notlage gaben die Beamten einige Schüsse ab. Einer der Demonstranten erhielt einen tödlichen Schuß. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Außerdem wurden, soweit bisher festgestellt ist, vier Demonstranten verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Beim Abmarsch kam es nicht zu besonderen Zwischenfällen. Das Polizeipräsidium hat wegen dieser Vorkommnisse alle für heute nachmittag angesetzten Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.

Bis gegen 12 Uhr nachts waren bei der Kontrolle der aus Leipzig zurückgekehrten Lastkraftwagen auf der Glienicker Brücke 35 von den kommunistischen Insassen, die sich nicht genügend legitimieren konnten, festgenommen worden. Nachdem ihre Personalien im Berliner Polizeipräsidium festgestellt worden waren, sind sie zum größten Teil wieder entlassen worden.

Briands Fragebogen

für den europäischen Gedanken.

cnb. **Paris,** 21. April. (Tel.) Der Außenpolitiker des „Matin" kündigt an, daß in einigen Tagen, wenn die Ratifizierung des Youngplanes von allen Beteiligten vollzogen sein werde, Briand den 26 europäischen Staaten den Fragebogen übersenden werde, den er im September vor. Js. versprochen habe. Im Augenblick liege ihm ein sehr eingehendes Memorandum, das sehr präzise Fragen umrahme, zur Billigung vor, jedoch werde er vielleicht sogar das Kabinett befragen, bevor er dieses Dokument an die interessierten Mächte absende und es veröffentliche. Briand, der im Namen seines Landes spreche, müsse natürlich vorsichtiger als alle diejenigen vorgehen, die unbehindert durch politische und sonstige Erwägungen, in Wort und Schrift für den europäischen Gedanken eintreten könnten. Nötig sei, daß bereits in diesem Jahre zuständige Delegierte der interessierten Länder eine Zusammenkunft abhalten. Kein Land könne sich ihr entziehen, aus dem einfachen Grunde, weil die, die dem Gedanken einer politischen Entente oder einer Föderal-Polizei feindlich gegenüberständen, da ihnen das europäische Statut nicht gefalle, doch ein höheres Interesse an einer wirtschaftlichen Entente hätten.

Es liege Deutschland oder wenigstens ein großer Teil der Deutschen keinen großen Wert darauf, daß das heutige Europa sich konsolidiere, aber ungeheuer viel liege ihm daran, seinen gewaltig ausgerüsteten Industrien größere Absatzgebiete zu schaffen. Das faschistische Italien predige wohl das Evangelium von der ständigen und selbst gewaltsamen Weiterentwicklung im Gegensatz zur Kristallisierung des Vorhandenen, wie sie von den die Friedenspolitik tragenden Nationen gewünscht werde, aber es müsse doch die Rohstoffe beziehen, die es selbst nicht besitze. Uebrigens hänge die Entscheidung von den beiden Gruppierungen ab, die sich in Locarno auf Grund des Sicherheitspaktes zusammengefunden hätten: der geographischen Gruppierung: Deutschland und seine Nachbarn und der politischen: Frankreich und seine Alliierten. Die Nachbarn Deutschlands seien die Alliierten Frankreichs. Alle zusammen müßten sie in einem politischen und wirtschaftlichen Organismus die Grundlage des neuen Europas bilden, wenn dieses bestehen wolle.

Brandkatastrophen.

Fünf Personen lebend verbrannt.

wtb. **Newyork,** 21. April. (Tel.) **Bei einem Brand, der in einem Mietshaus in Brooklyn ausgebrochen war, kam ein Vater mit vier von seinen Kindern ums Leben. Seine Frau und ein Sohn, die aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße sprangen, wurden schwer verletzt.**

Dreihundert Tote.

wtb. **Columbus (Ohio), 22. April. (Funkspruch.) Bei einer Feuersbrunst, von der das Zuchthaus des Staates Ohio heimgesucht wurde, kamen 15 Personen ums Leben.**

wtb. Neuyork, 22. April. (Funkspruch.) Späteren Meldungen aus Columbus in Ohio zufolge, sind bei der Brandkatastrophe in dem Zuchthaus nach amtlichen Schätzungen wenigstens 300 Personen, und zwar meist Sträflinge, getötet worden.

Zwanzig Tote bei einem schweren Schiffsunglück auf dem Nil.

wtb. **Kairo, 22. April (Funkspruch.) Während einer Vergnügungsfahrt auf dem Nil ist ein vollbesetztes Segelboot an der Kasrel-Nilbrücke gekentert. Etwa zwanzig Personen sind ertrunken. Von der Nilbrücke aus mußten Hunderte von Menschen der entsetzlichen Katastrophe hilflos zusehen.**

Ruhiger Ostermontag.

wtb. Leipzig, 21. April. (Tel.) Der Ostermontag ist nach den bis in die ersten Nachmittagsstunden vorliegenden Meldungen im allgemeinen bis auf gelegentliche Anrempeleien ruhig verlaufen. Am Augustaplatz wurden morgens ausfahrende Streifenwagen der Polizei von Demonstranten belästigt, die sich ihrer Feststellung durch die Flucht in die anliegenden Häuser zu entziehen suchten. Beim Absuchen des Grundstückes Georgiring 3 wurde ein Beamter in einem finsteren Kellerraum angegriffen. In der Notwehr gab er einen Schuß ab, durch den ein Demonstrant so schwer verletzt wurde, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen. Die auswärtigen Teilnehmer des kommunistischen Jugendtages haben zum großen Teil bereits in Kraftwagen und mit der Bahn die Rückfahrt angetreten.

Zahlreiche Waffenfunde.

cnb. **Halle,** 22. April. (Eigene Radiomeldung.) Bei der Durchsuchung der aus Leipzig nach Halle zurückkehrenden Kommunisten wurden zahlreiche Waffen gefunden. In der Hauptsache handelt es sich um Dolche und feststehende Messer. Etwa 100 Kommunisten, die sich nicht ausweisen konnten, wurden vorläufig festgenommen, bis auf drei aber wieder entlassen.

Neue Zusammenstöße in Neukölln.

Zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten kam es gegen 10½ Uhr abends in der Hermannstraße in Neukölln. Hier vollführten Parteimitglieder der kommunistischen Jugendorganisation, die ebenfalls aus Leipzig heimgekehrt waren, einen derartigen Lärm, daß die Polizei einschreiten mußte. 27 der Ruhestörer wurden sistiert und nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Die Bombenaffären.

Geständnisse in der Sprengstoffangelegenheit.

wtb **Altona,** 20. April. (Tel.) Der festgenommene Kaufmann von Wilamowitz-Möllendorf hat jetzt nach tagelangem Leugnen, wie das Polizeipräsidium Altona mitteilt, ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach hat er mit weiteren Personen das Sprengstoffattentat auf das Finanzamt in Neumünster tatsächlich ausgeführt. Auch der von der Polizei in der Sprengstoffangelegenheit vorläufig festgenommene Wolfgang Ammermann hat, nachdem er tagelang Unwissenheit vorgeschützt hatte, nunmehr das Geständnis abgelegt, daß er dazu ausersehen gewesen sei, den dritten inzwischen entdeckten Sprengstoffkoffer an Ort und Stelle zu schaffen und zur Explosion zu bringen.

Weitere Haftbefehle.

wtb. **Altona,** 22. April. (Funkspruch.) In der Angelegenheit der Bombenattentate von Oldesloe und Neumünster ist gegen die am Ostersamstag dem Amtsgericht Altona zugeführten drei weiteren Beschuldigten ebenfalls richterlicher Haftbefehl erlassen worden, sodaß jetzt gegen insgesamt sieben Personen, und zwar den Chemiker Dr. August Hellmann, den Kaufmann von Wilamowitz-Möllendorff, den kaufmännischen Angestellten Rudolf Müller, den Sattlermeister Paul Koch und die Kaufleute Kurt Kambrock, Karl Kienitz und Wolfgang Ammermann richterliche Haftbefehle vorliegen.

Der Amokläufer von Hamburg auch Bombenattentäter?

wtb **Hamburg,** 20. April. (Tel.) Der geisteskranke Seemann Raesch, der vorgestern abend, wie berichtet, in der Nähe des Hauptbahnhofs sechs Personen durch Revolverschüsse und Messerstiche verletzte und inzwischen in die staatliche Heilanstalt Friedrichsberg eingeliefert worden ist, hatte, wie die Polizei meldet, außer drei Revolvern und einem großen Messer auch einen Blechkanister mit Schwarzpulver in seinem Besitz. Man will daraus gewisse Schlüsse ziehen, daß Raesch mit den Bombenanschlägen bei dem Juwelier Wempe und im Warenhaus Tietz in Verbindung zu bringen sei.

Die Tumulte in Indien.

Der Uebergang zur Gewaltanwendung in Indien

wtb **Kalkutta,** 20. April. (Tel.) In einer amtlichen Mitteilung über die Unruhen in Chittagong wird erklärt, etwa 100 Aufständische griffen gestern abend die Waffenlager der Polizei und der Eisenbahn an und setzten sie in Brand . Alle Eisenbahnangestellten konnten sich mit ihren Frauen und Kindern in Sicherheit bringen. Die Polizei und die Truppen der Garnison sind bemüht, die Aufständischen einzukreisen.

wtb. **Kalkutta,** 21. April.)Tel.) An dem Sturm auf die Waffendepots in Chittagong haben nach den bisherigen Feststellungen etwa 60 Personen teilgenommen, die sich zum größten Teil in die Berge geflüchtet haben dürften. Die betreffende Gegend wird von Polizeipatrouillen abgesucht. Fünf Personen sind unter dem Verdacht, an dem Angriff teilgenommen zu haben, bereits verhaftet worden. Die Nacht ist ruhig verlaufen. — Nach Auffassung der leitenden Behörden in Simlah handelt es sich bei den Tumulten in Chittagong um ein Unternehmen der bengalischen Terroristenorganisation, die in der gegenwärtig in Gang befindlichen Propaganda für die Verweigerung der bürgerlichen Pflichten eine günstige Gelegenheit erblickt hat, ihre Tätigkeit von neuem aufzunehmen.

Wie aus Bombay berichtet wird, hat die Polizei heute morgen an allen Stellen, wo in Verletzung des Monopols Salz hergestellt wurde, eingegriffen und die dabei gebrauchten Geräte vernichtet.

Brandkatastrophe in einer rumänischen Dorfkirche.

Ueber 100 Menschen verbrannt.

wtb. **Bukarest,** 19. April. (Tel.) Die ganz aus Holz gebaute Kirche der Gemeinde Costeski ist gestern abend während des Karfreitagsgottesdienstes im Flammen aufgegangen. Dem furchtbaren Brandunglück fielen über hundert Menschen, Männer, Frauen und Kinder, zum Opfer. Der Brand soll durch eine der brennenden Kerzen verursacht worden sein, die sämtliche Gläubigen während des Fastengottesdienstes in den Händen halten. Das hundertjährige, hölzerne Gebäude war in wenigen Augenblicken in Flammen gehüllt. Die nach innen sich öffnende Tür fiel zu und konnte infolge des Ansturms der Flüchtenden nicht mehr geöffnet werden. Es spielten sich jetzt die entsetzlichsten Panikszenen ab. Die Priester im Ornat versuchten vergebens, die tobende Menschenmasse zur Besinnung zurückzurufen, bis sie schließlich selbst, vom Rauch erstickt und bereits von den Flammen erfaßt, zu Boden sanken. Nur drei Personen vermochten sich zu retten und Hilfe herbeizuholen. Da die Kirche außerhalb des Dorfes selbst liegt, war von der Katastrophe nichts bemerkt worden. Als Feuerwehr und Rettungsmannschaften aus der benachbarten Stadt Fitesci eingetroffen waren, war die Kirche nurmehr ein rauchender Trümmerhaufen, unter dem über 100 Menschen begraben lagen.

wtb **Bukarest,** 20. April. (Tel.) Unter den Trümmern der niedergebrannten Kirche von Costesci sind 96 Leichen gefunden worden, die identifiziert werden konnten, sowie 6 Tote, bei denen dies bis jetzt noch nicht möglich war; außerdem liegen 16 Schwerverletzte im Krankenhaus.

wtb. **Costesci,** 20. April. (Tel.) Nach den letzten Meldungen sind von den unter den Trümmern der niedergebrannten Kirche gefundenen Leichen 110 identifiziert worden. Man glaubt, daß sich unter den Trümmern noch etwa zehn Tote befinden, deren Persönlichkeit man nicht wird feststellen können. Die Kirche wurde in weniger als einer Stunde eingeäschert. Die Mehrzahl der Opfer sind junge Leute und Kinder. Jede Familie in Costesci ist durch die Katastrophe in Trauer versetzt worden. Das Dorf bietet einen geradezu tragischen und furchtbaren Anblick. Während des Brandes kam es zu Szenen, die an Wahnsinn grenzten. Gendarmen bemühen sich gegenwärtig, Verzweiflungsszenen der auf dem Friedhof versammelten Verwandten der Opfer zu verhindern. Der Minister des Innern und der Wohlfahrtsminister haben an Ort und Stelle ein Hilfswerk eingeleitet. Die Opfer der Katastrophe werden morgen in einem gemeinsamen Grabe auf dem Platze beigesetzt werden, auf dem die Kirche stand.

Beisetzung der Opfer von Costesci.

wtb. **Bukarest,** 21. April. (Tel.) Die 110 Opfer der furchtbaren Brandkatastrophe von Costesci sind heute in 40 Gemeinschaftsgräbern beigesetzt worden. Die Angehörigen jeder Familie wurden jeweils in ein gemeinschaftliches Grab gebettet. Das Totenamt zelebrierte der Bischof von Arges. Ungefähr 10 000 Personen, die aus der näheren und weiteren Umgebung zusammengeströmt waren, wohnten in tiefer Ergriffenheit der Feier bei.

Blutige Familientragödie.

Ein Gemeindevorsteher von seinem 70jährigen Schwiegervater erschossen.

wtb **Berlin,** 20. April. (Tel.) Eine blutige Familientragödie hat sich in der Nacht zum Samstag in dem Dörfchen Basdorf b. Wandlitz in der Mark abgespielt. Dort ist der 48jährige Gemeindevorsteher Willibald Habel von seinem 70jährigen Schwiegervater Friedrich Wojahn erschossen worden. Der Gemeindevorsteher Habel, der als Kaufmann in Berlin tätig war und zugleich ehrenamtlich den Posten eines Gemeindevorstehers in Basdorf bekleidete, lebte seit Jahren mit seiner Familie in Unfrieden. In der Nacht zum Samstag kam Habel, wie schon häufig, schwer bezecht um halb 3 Uhr in sein Haus. Er holte sich einen schweren Holzhammer und ging dann zu der Wohnung seines Schwiegervaters Wojahn hinauf, wo er die Türfüllung einzuschlagen begann, nachdem der alte Mann sich geweigert hatte, freiwillig zu öffnen, und gedroht hatte, sich mit der Waffe zur Wehr zu setzen. In dem Augenblick, als der Gemeindevorsteher die Tür zertrümmert hatte und in die Wohnung des alten Mannes eindringen wollte, krachte ein Schuß. Habel stürzte, in den Kopf getroffen, rücklings die Treppe hinunter, wobei er die Wirbelsäule brach, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Schwiegervater des Getöteten wurde von der Gendarmerie in Haft genommen, da zunächst noch geklärt werden muß, ob Wojahn in Notwehr gehandelt hat oder nicht. Die Leiche wurde vorläufig beschlagnahmt.

Ein neuer Raketenwagen.

cnb. **Berlin,** 20. April. (Eig. Meldung.) Ein neuer Raketenwagen, der von dem bekannten Raketenforscher Max Vallier in Zusammenarbeit mit Dr. Heylandt, dem führenden Forscher auf dem Gebiete der verflüssigten Gase, konstruiert wurde, ist dieser Tage auf dem Tempelhofer Flugfeld, das von der Flughafenleitung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde, erprobt worden. Die wenigen Zeugen, die der ersten nächtlichen Versuchsfahrt beiwohnten, waren nicht wenig erstaunt zu sehen, daß der Wagen ebenso einfach und bequem wie mit dem Brennstoff auch mit flüssigem Sauerstoff gespeist wurde, der in einem großen Tankwagen herangefahren war. Max Vallier fuhr trotz strömenden Regens und Dunkelheit zwei Stunden um das Rollfeld des Flughafens, mußte dann aber die Weiterfahrt einstellen, da es unmöglich war, die Fahrbahn zu erkennen. Eine neue Versuchsfahrt vor Vertretern der Presse fand am Samstag mittag statt, und zwar auf dem Gelände der Gesellschaft für Industriegasverwertung in Britz. Das Wesentlichste an dem neuen Raketenmotor ist, daß ein flüssiger Brennstoff, es kann Alkohol, Benzin oder Rohöl genommen werden, mit flüssigem Sauerstoff zu einer so vollkommenen Verbrennung gebracht wird, daß weder Rauchgase noch schädliche Dämpfe entstehen und die aus der Düse austretenden Stichflammen nur eine Länge von wenigen Dezimetern erreichen, also auch die Umgebung und das Gebiet unter dem Fahrzeuge nicht gefährden. Dadurch, daß die Tanks für den Brennstoff und für den flüssigen Sauerstoff völlig getrennt voneinander vor bzw. hinter dem Führersitz untergebracht sind und das brennbare Gemisch erst im Ofen des Motors selbst zur Bildung gelangt, soll jede Feuers- und Explosionsgefahr ausgeschlossen und eine völlige Beherrschung des Getriebes durch die Drosselung der Zuleitungen sichergestellt sein.

Das Motormodell, das vorgeführt wurde, wiegt nicht ganz vier Kilogramm. Die Bedeutung der Erfindung liegt selbstverständlich nur auf dem Gebiete der Schnellflugzeuge, die sich in die Stratosphäre begeben, weil erst bei Geschwindigkeiten über tausend Kilometer der Wirkungskreis des Rückstoßmotors äußerst günstig wird. Für Bodenfahrzeuge kommt der Raketenantrieb nur für Rennzwecke und sonstige Hochleistungen in Frage.

Aus Nah und Fern.

Die Giftmörderin Dammeyer begnadigt.

wp. **Bielefeld,** 19. April. (Tel.) Die Ehefrau Philippine Dammeyer aus Hamburg, die wegen Ermordung ihres zweiten Ehemannes, des Schachtmeisters Schlüter aus Minden, am 21. September 1929 vom Bielefelder Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, nachdem ihre Berufung vom Reichsgericht verworfen worden ist, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet.

wtb **Hirschberg,** 19. April. (Tel.) In Straupitz bei Hirschberg wurden gestern der 20jährige Maurer Worms und dessen Frau wegen Falschmünzerei verhaftet. Sie hatten falsche Fünfmarkstücke hergestellt und bei Kaufleuten in Zahlung gegeben.

Maschinengewehrfeuer gegen amerikanische Offiziere in Nicaragua.

wtb **Newyork,** 20. April. (Tel.) Nach einer Meldung der Associated Preß aus Managua richtete vorgestern in der Ortschaft Jicaro an der Grenze von Honduras, wo das 1. Bataillon der nicaraguanischen Nationalgarde in Garnison liegt, ein vor kurzem wegen Trunksucht zum Korporal degradierter nicaraguanischer Sergeant ein Maschinengewehr auf die Quartiere amerikanischer Offiziere, tötete zwei und verwundete einen Unteroffizier schwer. Der Rasende feuerte 50 Schüsse ab, ehe es gelang, ihn zu umzingeln und tot niederzustrecken.

Weiße Ostern.

wtb **Freiburg,** 19. April. (Tel.) Auch die letzten 24 Stunden brachten dem Schwarzwald weitere Schneefälle. Die Wetterlage deutet darauf hin, daß auch über Ostern mit einem Anhalten der Schneefälle zu rechnen sein wird. Die Schneedecke beträgt im nördlichen Schwarzwald durchschnittlich 1 Meter, während der südliche Schwarzwald eine geschlossene Decke von 70 cm hat. Die Stürme haben in den Wäldern erheblichen Schaden angerichtet. So wird aus Badenweiler berichtet, daß im Hochblauen-Gebiet ein außerordentlich starker Wind- und Schneedruck zu verzeichnen ist. Auch zahlreiche Leitungsmasten sind umgestürzt, so daß im Telephonverkehr Störungen eintraten. Der Postkraftwagenverkehr ist durch den erneuten Schneefall stark gehemmt worden. Mit Hochwassergefahr dürfte nicht zu rechnen sein, da der Rheinwasserstand in dieser Jahreszeit verhältnismäßig gering ist.

Das Wetter im Riesengebirge.

wtb **Hirschberg,** 19. April. (Tel.) In den letzten Tagen sind im Riesengebirge von etwa 1000 Meter aufwärts nahezu 10 cm Neuschnee gefallen. Am Samstag war im Gebirge wie im Tal sehr schönes Wetter bei mäßigen Winden und 2 Grad Kälte; es herrschte prachtvoller Sonnenschein. Der Osterverkehr war noch ziemlich schwach.

Unwetter in Nordspanien.

wtb. **Madrid,** 20. April. (Tel.) Nach einer Meldung aus Pamplona sind infolge eines dort niedergegangenen Gewitters alle Verbindungen mit Frankreich unterbrochen. — Wie aus Saragossa berichtet wird, steigt der Wasserstand des Ebro, so daß man umfangreiche Vorkehrungen zum Schutze der Uferbewohner vor einer Ueberschwemmung getroffen hat.

Meuterei in einem amerikanischen Gefängnis.

wtb **Providence** (Rhode Island), 20. April. (Tel.) Die Insassen des Staatsgefängnisses in Howard haben gemeutert. Die Wärter schossen drei Sträflinge nieder. Die Meuterei wurde hervorgerufen durch die Insassen eines Automobils, die durch das Haupttor in den Gefängnishof hineingefahren waren und Waffen unter die Sträflinge verteilt hatten.

Es ist noch nicht aufgeklärt, wie das Automobil, dessen Insassen die Sträflinge mit Revolvern versorgten, unbehelligt in den Gefängnishof gelangen konnte. Viele Sträflinge machten von den Schußwaffen Gebrauch, so daß die Wärter in Schach gehalten wurden. Erst als das Geheul der Aufruhrsirene ertönte, eilten Polizeiverstärkungen herbei. Die Sträflinge ergaben sich erst, nachdem sie zwei Stunden hindurch beschossen und nachdem Tränengasbomben in das Gefängnis hineingeworfen worden waren. Zwei Gefangene wurden getötet, zwei andere sowie ein Wärter verwundet. Zwei Sträflinge sind entkommen.

Nachrichtendienst durch Funkspruch.

Von Einbrechern erstochen.

wtb. **Essen,** 22. April. (Funkspruch.) Gestern abend drangen vier Einbrecher in eine in der ersten Etage gelegenen Wohnung der Häuser Auf der Reihe 49 im Stadtteil Katernberg ein. Als eine Frau Lärm schlug, eilten der Wirt Beerlage und einige Gäste herbei, um die Einbrecher festzunehmen. Die Einbrecher griffen den Wirt an und verletzten ihn durch einen Messerstich in die Lunge tödlich. Die Täter konnten entkommen. Das zur Tat benutzte Messer und einen Hut haben sie zurückgelassen.

Großfeuer in Rostock.

wtb. **Rostock,** 22. April. (Funkspruch.) Der in der Altstadt gelegene, aus dem Jahre 1776 stammende mehrstöckige Getreide- und Futtermittelspeicher der Firma Schimmler Nachf. wurde gestern nachmittag durch ein Feuer vernichtet. Der Brand, der in den reichen Futter- und Strohvorräten reiche Nahrung fand, entwickelte eine so ungeheure Hitze, daß eine der beiden Motorspritzen Feuer fing und nur mit knapper Not in Sicherheit gebracht werden konnte. Auch erlitten einige Feuerwehrleute Brandwunden an den Händen.

Zwei Todesopfer einer Spielerei.

wtb. **Ratibor,** 22. April. (Funkspruch.) Am 1. Osterfeiertag vergnügten sich in Silberkopf (Kreis Ratibor) der 28jährige Schmied Bulenda und ein bei ihm zu Besuch weilender 17jähriger Neffe Schmainka mit Schießen nach einem Baum. Durch eine Unvorsichtigkeit des Bulenda erhielt sein Neffe einen Schuß in den Unterleib, der alsbald den Tod zur Folge hatte. In seiner Verzweiflung richtete Bulenda die Waffe gegen sich selbst und brach, von einem Kopfschuß getroffen, tot zusammen.

Zusammenstoß bei einer Kundgebung tschechoslowakischer Kommunisten.

wtb. **Prag,** 22. April. (Funkspruch.) Zwischen Kosor und Radostin im Bezirk Prag-Land wurde eine Gendarmerie-Patrouille beim Versuch, nach Radostin ziehende kommunistische Demonstranten aufzuhalten, von den Teilnehmern der Kundgebung angegriffen und mit Steinen beworfen. Ein Gendarm gab in der Notwehr Feuer aus seinem Dienstkarabiner. Die Menge wurde durch herbeieilende Verstärkungen zerstreut; fünf Personen wurden verhaftet. Von den Demonstranten sind fünf Frauen verwundet worden, von denen vier ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ursprünglich hatte die kommunistische Partei für den Ostersonntag in Radostin eine Kundgebung geplant, die aber nicht gestattet worden war.

Der Wolf auf dem Boulevard.

cnb. **Paris,** 22. April. (Eig. Radiomeldung.) Auf einem der großen Boulewards wurde gestern ein wachhabender Polizeibeamter von einem Wolf, der aus einer Menagerie ausgebrochen war, angefallen und gebissen. Das Tier wurde dann von zwei Polizeibeamten niedergeschossen.

Eisenbahnunglück in Rumänien.

wtb. **Bukarest,** 22. April. (Funkspruch.) Zwischen Bukarest und Constanza ist bei Medgidia ein Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammengestoßen. Die beiden Lokomotiven und zwei Wagen des Zuges entgleisten und wurden stark beschädigt. Eine Person wurde getötet, 16 verletzt, darunter fünf schwer.

Ein Rekord Lindberghs.

wtb. **Neuyork,** 22. April. (Funkspruch.) Lindbergh legte am Ostersamstag mit seiner Frau im Flugzeug die Strecke Glendale (Kalifornien) —Roosevelt Field (Neuyork) mit einer Zwischenlandung in Wichita (Kansas) in 14 Stunden 22 Minuten 50 Sekunden zurück. — Die Morgenblätter feiern diesen Transkontinentflug als einen neuen Rekord gegenüber dem Fluge Hawks, der am 29. Juni die gleiche Strecke in 17 Stunden 38 Minuten 56 Sekunden zurückgelegt hatte. Lindbergh flog meistens in 3050 Meter Höhe, um die Möglichkeit eines Flugverkehrs in größeren Höhen zu erkunden.

Aus den Nachbar-Städten

Aus Groß-Dortmund

— **Schwere Bluttat in Dortmund-Husen.** Am Montag gegen 14 Uhr hat sich im Hause Wikkerheck 36 in Dortmund-Husen eine schwere Bluttat ereignet. Der in diesem Hause wohnende 68 Jahre alte Invalide August Bromlein lebte mit seinem 26 Jahre alten Stiefsohn Albert Lakawe seit einiger Zeit in Unfrieden. Diese fortgesetzten Streitigkeiten gingen so weit, daß der alte Mann seinem Stiefsohn am zweiten Feiertag nachmittags, als der junge Mann um diese Zeit im offenen Fenster lag und nach draußen sah, mit einem spitzen Schlachtermesser einen derartig wuchtigen Stich in den Rücken versetzte, daß der Verletzte kurze Zeit darauf im Krankenhaus in Dortmund-Kurl infolge innerer Verblutung starb. Der Täter flüchtete nach der Tat, konnte aber bald von einem Landjägermeister festgenommen werden. Die sofort benachrichtigte Mordkommission übernahm die weiteren Ermittlungen. Der Täter wurde in Haft behalten und wird am Dienstag der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— **Schlägerei.** In der Nacht zum Sonntag gegen 2,15 Uhr gerieten an der Ecke Schützen- und Roßstraße zwei Arbeiter in eine scharfe Auseinandersetzung, die bald zu einer Schlägerei führte. Hierbei wurde der Arbeiter Franz L. aus der Roßstraße von seinem Gegner, einem Karl J. aus der Schubertstraße, durch Messerstiche am Kopfe erheblich verletzt, so daß er den städtischen Krankenanstalten zugeführt werden mußte. Nachdem ihm dort ein Verband angelegt wurde, konnte er wieder entlassen werden.

— **Zur Ausnüchterung festgenommen.** Der Arbeiter J. aus der Brackeler Straße in Dortmund versuchte am Sonntag gegen 18 Uhr in angetrunkenem Zustande in eine Wirtschaft am Vorsigplatz, nachdem ihm das Betreten dieses Lokales wegen seines betrunkenen Zustandes von dem Wirt nicht gestattet wurde, gewaltsam einzudringen. Er verursachte durch sein Verhalten einen Menschenanlauf. Die Polizei mußte schließlich einschreiten, die den Mann bis zu seiner Ernüchterung auf der Wache am Vorsigplatz unterbrachte.

Landkreis Iserlohn

Wichtige Verkehrstagung am 24. April 1930 in Iserlohn.

Der Westfälische Verkehrsverband e. V., Sitz Dortmund, dem fast alle Städte, Landkreise, Sommerfrischen, Kurorte und Bäder, Industrie- und Handelskammer und größere Firmen und die sonstigen an der Verkehrsförderung interessierten Behörden und Vereinigungen Westfalens und Lippe angehören, hält am Donnerstag, den 24. April 1930, seinen diesjährigen Verbandstag in Iserlohn im Rittersaal der Alexanderhöhe ab. Wie die bisherigen Tagungen des Westfälischen Verkehrsverbandes, so wird auch der bevorstehende Verbandstag wiederum eine eingehende Aussprache über alle wichtigen Verkehrsfragen bringen. Nach der geschlossenen Mitgliederversammlung(15 Uhr) werden um 16,30 Uhr in der öffentlichen Hauptversammlung mehrere Vorträge gehalten, die besonderes Interesse verdienen. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Mitgliederversammlung steht ein Vortrag von Herrn Abteilungsdirektor Holst, Kommissar des Reichsposiministeriums, Kraftfahr-Oberbetriebsleitung Nord-West über Autobus- und Fremdenverkehr. Dann folgt ein Vortrag von Herrn Landesreferent Dr. Stolz, Münster, über die praktische Bedeutung der Fremdenverkehrsstatistik für die Arbeit des Verkehrsförderers. Um 20 Uhr hält Herr Trunz, Leiter der Zentralstelle für Radfahrwege, Berlin, im Gerätehaus der Feuerwehr zu Iserlohn einen Lichtbildervortrag über Erfahrungen und Arbeiten über Anlegung von Radfahrwegen.

Da die Tagung des Westfälischen Verkehrsverbandes zu den bedeutendsten Kundgebungen der führenden Kreise des Verkehrslebens Westfalens und Lippe gehört, wird zur Tagung in Iserlohn mit einem starken Besuch zu rechnen sein.

Amt Westhofen

1 Westhofen. Mutterberatung. Die nächste Mutterberatungsstunde für Westhofen, Buchholz, Garenfeld und Wandhofen findet am Freitag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr im Beratungszimmer des Amtshauses statt. Die Beratungen sind kostenfrei.

1 Westhofen. Die Evangl. Sterbevorsorge. Eine neue Sterbegeldkasse unter dem Namen „Evangl. Sterbevorsorge", die vom Zentralausschuß für innere Mission in Verbindung mit der Lebensversicherungsbank Neuer Atlas in Ludwigshafen ins Leben gerufen worden ist, ist kürzlich auch hier eingeführt worden. Nähere Auskünfte erteilt Pfarrer Klinker-Westhofen.

1 Westhofen. Impftermine. Die Impfungen finden in diesem Jahre in der neuen Schule an folgenden Tagen statt: für die Erstimpflinge am 6. Mai, nachmittags 2,45 Uhr (Nachschau am 13. Mai, nachmittags 2,45 Uhr); für die Wiederimpflinge am 6. Mai, nachmittags 3,15 Uhr (Nachschau am 13. Mai, nachmittags 3,15 Uhr).

1 Westhofen. Frauenhilfe. Am Mittwoch, den 30. April, hält die Frauenhilfe von Westhofen im Gemeindehause eine Versammlung ab.

Deutsche Turnerschaft

Handball

TSV. 07 Holzen 1. — TVg. Eintracht Bochum 1. 3:0 (1:0).

Was niemand gedacht hatte, gelang den mit seltenem Einmut kämpfenden Holzenern am 2. Feiertag. Der Gast aus dem Ruhr-Emscher-Gau, der schon des öfteren seinen Gau in den Kreis-Endspielen vertreten hat, mußte in Holzen die Segel streichen. Gleich nach Angriff suchen beide Mannschaften zu Torerfolgen zu kommen. Holzens Schlußdreieck weiß jedoch alle Bemühungen der Gäste zunichte zu machen. Der Holzener Sturm dagegen konnte kurz vor Halbzeit den guten Torwart der Bochumer überwinden. Nach Halbzeit drängen die Gäste mit aller Macht auf den Ausgleich. Ihrem an sich guten Feldspiel will aber nichts gelingen, weil der Sturm sich in Alleingängen erging. Holzen weiß die Sturm- und Drangperiode vor seinem Tor zu überwinden und kann im weiteren Verlauf des Spieles durch seinen Sturm, der im Einvernehmen mit der Läuferreihe heute wiederum ein vorzügliches Spiel zeigte, noch zu zwei weiteren Torerfolgen kommen.

Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her. Bei Holzen spielte die ganze Mannschaft wie aus einem Guß, ein schwacher Punkt war nicht vorhanden. Die Gäste zeigten gleichfalls ein gutes Spiel. Sie würden auch zu Torerfolgen gekommen sein, wenn nicht jeder Stürmer versucht hätte, sein Glück in Alleingängen zu suchen.

TSV. 07 Holzen 2. — TVg. Eintracht Bochum 2. 5:3 (3:2).

Die Holzener warfen jede Voraussage über den Haufen und zeigten ein gutes Spiel. Obgleich sie mit Ersatz antraten, waren sie in der Lage, durch ihren jugendlichen Halbrechten 5 Torerfolge zu erzielen. Die ebenfalls sehr guten Gäste waren aber auch nicht müßig und gaben dem guten Holzener Torwart dreimal das Nachsehen.

TSV. 07 Holzen 1. Jgd. — Dortmunder Athletik-Klub 1. Jgd. 18:1 (9:0).

Zum ersten Mal hatte sich die Holzener Jugend eine Handballmannschaft aus dem Westdeutschen Spielverband verschrieben. Die Dortmunder zeigten ein gutes Feldspiel, konnten aber vor dem Tore ihren Bemühungen nicht den nötigen Nachdruck verleihen. Sie kamen aus diesem Grunde keinen Augenblick für einen Sieg in Frage. Einen wenig sportlichen Geist zeigten die Dortmunder, als sie, nachdem eine haushohe Niederlage feststand, zum Teil den Platz verließen.

Kaufmannsschule — eine neue Schulart, um die Mittlere Reife (das frühere Einjährige) zu erlangen.

Durch einen Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe ist eine Form der jährigen Handelsschule geschaffen worden, die das Recht der mittleren Reife gewährt. Dieses Recht kann denjenigen Handelsschülern (Schülerinnen) zuerkannt werden, die bei ihrem Eintritt in die Handelsschule die 4. Klasse einer Höheren Lehranstalt oder einer preußischen Mittelschule oder die unterste Klasse einer Aufbauschule besucht oder eine gleichwertig anerkannte Vorbildung genossen haben und in besonderen Klassen vereinigt werden. Aufnahmefähig sind ferner Schüler, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen und sich mindestens 2 Jahre im kaufmännischen Berufsleben betätigt haben. Die Kaufmannsschule Hagen hat zur Erlangung der Mittleren Reife eine solche Klasse ihrer Handelsschule angegliedert, um solchen Schülern höherer Schulen und Mittelschulen, deren Versetzung infolge nicht genügender Leistungen z. B. in Mathematik in Zukunft gefährdet ist, die Möglichkeit zu bieten, dennoch eine gewisse abgeschlossene Bildung zu vermitteln. Schüler und Schülerinnen, die obige Voraussetzungen erfüllen, brauchen sich einer Aufnahmeprüfung nicht mehr zu unterziehen. Anmeldungen für diese Klasse, wie auch für die Höhere Handelsschule für Schüler mit Obersekunda- und Schülerinnen mit Lyzealreife und Mittelschüler mit Mittlerer Reife und für die Handelsschule für befähigte Volksschüler und Schülerinnen werden täglich im Geschäftszimmer der Kaufmannschule entgegengenommen.

Die meteorologische Zwiespältigkeit der Ostertage

Der mißgelaunte Jupiter Pluvius — Der Einmarsch der Osterhasen — Starker Verkehr auf der Eisenbahn — Die gnädige Ostermontagsheiterung — Osterfeuer

Schwerte, den 22. April 1930

Es ist zwar verpönt, zuerst vom Wetter zu sprechen. Aber in Anbetracht der Tatsache, daß viele Tausende schon Wochen vorher ihre Osterwandertour festgelegt und alle ihre Hoffnungen auf blauen Himmel und Sonnenschein, auf Wärme und heiteres Wetter gesetzt hatten, ist es notwendig, gleich zu Anfang festzustellen: die Regie hat ganz und gar nicht geklappt!! Die kosmische Wetterstation hatte absolut nichts vorbereitet. Als am ersten Feiertag alle Welt darauf wartete, daß der Wolkenvorhang hochgezogen wird und die Sonne die Szenerie beleuchtet — da versagte die technische Einrichtung. In boshafter Beharrlichkeit zogen die Wolken am Himmel dahin. So spielten sich die Feiertage — wenigstens was das Wetter anbetrifft — gewissermaßen vor geschlossenem Vorhang ab.

Und gerade Ostern, das Fest der Auferstehung, soll doch auch ein Fest der erwachenden Natur sein. Da treibt es die Menschen aus der Dumpfheit der Straßen und der Enge der Häuser in die Weite der Ebene, in die Freiheit der Berge, in die Schönheit der Täler. Von diesem faustischen Drang scheinen die Wettermacher der Natur vollkommen unberührt geblieben zu sein. Kaum war etwas zu spüren von „des Frühlings holdem, belebendem Blick", und kein Hoffnungsglück grünte im Tale.

Trotzdem der Wettergott höchst übel gelaunt war, haben sich die meisten doch nicht abschrecken lassen, ihre angekündigte Besuchsfahrt zu unternehmen. So war der Verkehr auf der Eisenbahn außerordentlich rege. Die schon seit Wochen avisierte Tante traf pünktlichst ein, das jungvermählte Paar machte glückstrahlend seine erste Osterreise zur erwartungsvoll wartenden Verwandtschaft, und alte Freunde drückten sich nach langer Trennungszeit in frohem Wiedersehen kräftig die Hand. Wann auch die große Ueberland-Tour ausfallen mußte — so konnte man doch wenigstens noch einen kleinen Bummel durch die Stadt unternehmen oder zum Schwerter Wald oder Ohl gehen und dem lieben Besuch zeigen, wie schön Schwerte erst aussähe, wenn die Sonne schiene und wenn alles grün sei.

Den Osterhasen war das Geschäft auch gründlich vermasselt worden. Während sie sonst lustig von Strauch zu Strauch hupften und ihre süßen Gaben im grünen Moos versteckten, mußten sie diesmal das Feld ihrer Tätigkeit ganz und gar ins Haus verlegen. Des Osterhasen Revier ist jedoch der Wald und das Feld. Gerade das ist seine Tradition, sein Vorrecht, seine Eigenart. Und die muß erhalten bleiben! Aber außergewöhnliche Zustände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Das haben auch die diesjährigen Osterhasen eingesehen und sind deshalb ins Haus gekommen.

Unverbesserliche Optimisten hatten gehofft, daß die technischen Schwierigkeiten im Wetterdienst am zweiten Feiertage behoben sein würden, — und sie hatten in etwa recht gehabt. Wenn auch die Sonne an diesem Tage gerade keine österliche Macht entfaltete, so gelang es ihr doch, zeitweilig mit ihren Strahlen die Wolkenkulissen zu durchbrechen und die feiertagsfrohe Erde mit goldenem Licht zu übersluten. Eindrucksvoller benahmen sich die milden Winde und so geschah es, daß der zweite Ostertag bei trockener Witterung so ziemlich alles das wieder aufholte, was sein Vorgänger leider versäumte. Gern und freudig erging sich die Bürgerschaft draußen vor den Toren in Wald und Feld; den Ausflugslokalen wurde erhöhtes Interesse zugewandt, und erst mit der Dämmerung kehrte man heim, um den Rest der Feiertagsstunden in der Stadt zu verleben. Mit dem zweiten Ostertage erklärte man sich einigermaßen einverstanden.

Und dennoch! Ja, dennoch loderten am ersten Tage die Osterfeuer — diesmal nicht nur auf den Bergen, sondern auch an der Peripherie der Stadt — zum grauen Himmel, loderten auch in den Herzen der Menschen die Osterfeuer der Auferstehung, strahlte hinter dem grauen Vorhang doch die siegreiche Sonne, stiegen unsichtbare Kräfte aus geheimnisvollen Tiefen zum Leben empor. Mit diesem Frühlingsahnen kommender Schönheit treten wir in den Alltag ein . . .

Was hören wir im Rundfunk?

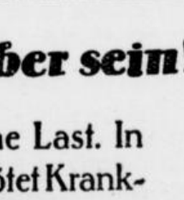
Mittwoch, den 23. April 1930.

06,45: Leibesübungen.
07,00: Morgenkonzert.
10,15: Schallplattenkonzert.
(10,30: Tagesdienst- Wasserstände).
12,10: Schallplattenkonzert.
12,50: Wetterdienst.
12,55: Nauener Zeitzeichen, Tagesdienst.
13,05: Mittagskonzert.
15,00: Handarbeitsstunde für junge Mädchen.
15,30: Wirtschaftsdienst.
16,05: Frauenstunde.
16,30: Lebende Dichter.
17,10: Gemeinverständliche Rechtskunde.
17,30: Vesperkonzert.
18,30: Zeitfragen der Rationalisierung.
18,50: Vom Tage.
19,00: Wirtschafts-, Wetter- und Sportdienst.
19,15: Stunde des Arbeiters.
19,40: Die weltwirtschaftlichen Räume. Prof. Dr. Kruske „Europa".
20,00: Abendkonzert.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportdienst.
Danach bis 24,00: Conzert aus dem Café Rorel

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie IMI im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt IMI jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in IMI gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser IMI zugeben. IMI löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer





IMI
Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Am Ostersonntag, 5½ Uhr verschied sanft, nach kurzem schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen, mein liebes Brüderchen, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Friedhelm

im zarten Alter von 1¼ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Familie Fritz Waslowsky

Schwerte, den 20. April 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. April 1930, vorm. 10½ Uhr vom Trauerhause, Märkischestraße 1, aus statt.

Nichtversetzte
Schüler (innen) aller Schulen, können Zeitverlust einholen. Individueller Un erricht, kleine Klassen.
Paedagogium
Privatschule
Schülerheim
Hagen, Bahnhofstr. 34.

Heu
1580
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. Ostenstr. 23

Gesucht
Familie, 2 Personen, sucht bis zum 1. od. 15. Juni beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
Off. unt. Nr. 1540 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Knabeninstitut Höfinghoff

Garenfeld - Westhofen (Westf.) Gegenüber Hohensyburg
Gegr. 1907 Ruf Schwerte 2203

Lehrplan Sexta bis Untersekunda
Gewissenhafte und gründliche Vorbereitung
in kleinen Klassen
Sorgfältige Beaufsichtigung der Arbeitsstunden
Gute Verpflegung Zeitersparnis
Seit Jahren nachweislich gute Prüfungserfolge
Auch Externe finden Aufnahme.

Lichtspiele zur Reichskrone

Heute bis Donnerstag
3 billige Tage
Eintrittspreise 0.40, 0.60, 0.80, 1.— Mk.
Wir zeigen den einzig schönen Film:

Das
Don-Kosakenlied
Die russische Ballade von den 12 Räubern
in 12 Akten.
Hans Adalbert von Schlettow, Lien Deyers, Fritz Kampers, Hertha von Walther und Kowal-Sombarsky in den Hauptrollen.

Außerdem
Frl. Chauffeur
Lustspiel in 6 Akten.
Mady Christians in der Hauptrolle.

Morgen nachmittag 4 Uhr Kinder-Vorstellung mit Helden der Nacht, 10 Akte und Lustspiel.
553

Schwerter Spar- und Bauverein
e. G. m. b. H., Schwerte

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
findet Dienstag, den 29. April, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum neuen Rathaus" (Schulte) statt.

Tagesordnung:
Revisionsbericht, Geschäftsbericht u. Genehmigung der Bilanz, Entlastung, Aufsichtsratswahlen, Verschiedenes.

Schwerte-Ruhr, d. 19. Apr. 30

Der Aufsichtsrat:
C. Wolf, Vorsitzender.

Das gute, echte
Kommißbrot
erhält man bei 322
Otto Schulte
Bäckerei und Konditorei
Haselackstraße 1.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Maschinenbau, Elektrotechnik

Freischütz
Sonntag, 27. April, 4 Uhr
Husaren-Konzert
der Kapelle des ehemalig. Husaren Regts. Nr. 11 aus Krefeld (Tanzhusaren) unter Leitung ihres Obermusikmeisters Süper.
Abends Tanz Eintritt **50** Pfg.

Die erfahrene Hausfrau weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als DOPPELHERZ. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen.
Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu M. 2,50 große Fasche 4.50 u. 5.50
Doppelherz-Dragees M. 1.50, Niederlage:
Drogerie W. Heppe & Co., Ostenstr. 3, Ecke Friedrichstr., Drogerie M. Mehlhose, Postplatz u. Hörderstr. 2, Westhofen: Drogerie W. Engels, Hörde: Drogerie F. Walirabe, Drogerie J. Schenuit, Wengartenstr. 2, Hospital-Drogerie W. Roos.

Steinweg, Schwerte
Friedr.chstr. 5
Tel. 2486
Buchhaltung, Abschluß-Bilanzarbeiten, Steuerberatung
Hilfe bei Zahlungsstockungen
Einzug von Forderungen.

Hausfrauen, herbei!
HOCHBETRIEB IM 1. STOCK

Haushaltwaren
ungewöhnlich preiswerte Angebote!

Glaswaren

Kompotteller	Preß-Glas, ca. 14 cm	-.10
Butterdose	2teilig, Preßglas	-.25
Käseglocke	2teilig, glatt, geschliffen	-.50
Kompottschale	schöne Ausführung	-.50
Sturzflasche	2teilig, glatt geschliffen	-.50
Kuchenteller	Preß-Glas, schöne Form	1.—
Aufsatz	2teilig, besonders preiswert	1.—
Blumen-Vase	Tonnenform sehr schöne Ausführung	1.—

Blei-Kristalle

Sammel-Römer	mit geschliff. Stiel, in schönen Farben	1.95
Vasen	besonders schöne Form, sehr preiswert	3.25
Bonbonniere	2teilig, reich geschliffen	3.25
Kuchenteller	besonders schöne Form	6.50
Salatschale	tiefe Form, besonders preiswert	6.50
Traubenspüler	schöne große Form	7.85
Vasen	Tonnenform, sehr reich geschliffen	8.50
Jardiniere	elegante Ausführung enorm billig	12.50

Porzellan

Tasse	mit Untertasse, Goldrand, echt Porzellan	-.25
Teller	tief und flach, festoniert mit Goldrand, echt Porzellan	-.50
Kuchenteller	echt Porzellan, bunt m. Goldrand	-.50
Dessertteller	feston. mit Goldrand, echt Porzellan, 6 Stück	1.—
Salatiere	echt Porzellan, festoniert mit Goldr., ca. 17 cm	1.—
Fleischplatte	festoniert, Goldrand, ca. 29 cm, echt Porzellan	1.—
Saucieren	echt Porzell., festoniert mit Goldrand	1.—
Puddingsatz	echt Porzell., 7teilig mit schön. Dekor	1.90

Steingut

Dessertteller	ca. 16 cm	-.08
Teller	ca. 24 cm, tief und flach	-.12
Kümpchen	weiß ca. 11 cm	-.15
Kümpchen	bunt m. schönen Dekor ca. 11 cm	-.20
Salats	ca. 21 cm, viereckig	-.35
Fleischplatte	oval, ca. 27 cm besond. preiswert	-.36
Puddingform	schöne Muster	-.80
Engl. Kanne	ganz besonders preiswert	1.—

Emaille

Seifenbecken	weiß zum Aufhängen	-.25
Kehrschaufel	weiß, ca. 24 cm	-.50
Kaffeeflasche	grau mit Verschluß	-.50
Taschenessenträger	m. Verschluß	-.50
Pfanne	weiß, ca. 20 cm	-.50
Eimer	besonders preiswert, grau 28 cm	-.70
Schmortopf	ca. 17 cm, mit Deckel	-.75
Bazarschüssel	grau, 38 cm, sehr preiswert	-.85

Haushaltwaren

Kartoffelreibe	starke Ausführung	-.25
Universalsieb	mit 3 verschiedenen Böden	-.50
Thermos-Flasche	mit Porzellan-Trinkbecher	-.95
Zeitungshalter	Schwarzblech gehämmert mit Tageseintellung	1.—
Kartoffelreibmaschinen	sehr preiswert	1.85
Brotkasten	lackiert, mit schönen Dekoren	2.25
Wandkaffeemühle	m. la geschmiedetem Mahlwerk	3.75
Fleischmaschine	la. verzinnt	6.50

Waschmaschine echt Eichenholztisch mit Kugellager, 3 Jahre Garantie **36.-**

Wringer für heiß und kalt, 5 Jahre schriftliche Garantie **14.50**

KARSTADT
APLERBECK

Bekanntmachung

Nach § 1 des Ortsstatuts vom 23. März 1928 und des ergangenen Nachtrages sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen im Schulbezirke Schwerte beschäftigten oder wohnhaften unverheirateten Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren, die weiblichen jedoch nur insoweit sie in kaufmännischen Betrieben beschäftigt sind, zum Besuch der hiesigen gewerblichen Berufsschule verpflichtet.

Besteht für den Jugendlichen sowohl am Beschäftigungsort wie am Wohnorte die Pflicht zum Besuch der Berufsschule, so ist ihr am Beschäftigungsort zu genügen. 1554

Die diesjährige Aufnahme erfolgt am **Mittwoch, dem 23. April 1930** und **Donnerstag, dem 24. April 1930, abends 6 Uhr**, in der Bismarckschule (Kuhstr.), **unter Vorlage der Schulzeugnisse.**

Arbeitgeber, Eltern und gesetzliche Vertreter sind für die rechtzeitige An- und Abmeldung der Jugendlichen verantwortlich.

Bezüglich der weiblichen Berufsschulpflichtigen wird darauf hingewiesen, daß nur solche aufnahmepflichtig sind, die zu Ostern ds. Js. die Volksschule verlassen und in einem kaufmännischen Betriebe beschäftigt werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 150 der Gewerbeordnung bestraft, ebenso das Fernbleiben der Schüler vom Unterricht.

Schwerte, den 14. April 1930.

Der Magistrat.
Schlegtendal.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am **Mittwoch, den 23. April 1930, 10 Uhr**, in Schwerte, Westenstraße, (bei Möller)

1 Ledersofa, 1 Ruhebett mit Gobelin, ca. 6 Eßbestecks (versilb.), 6tlg., 1 Parlophon mit 50 Platten, 1 Küche (neu) u. a. m.

am **Donnerstag, den 24. April 1930, 11 Uhr**, in Lichtendorf an Ort und Stelle (Treffpunkt Wirtschaft Bährensmann)

1 Singer-Nähmaschine
1 Küchenbüfett

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1587

Schwerte, d. 22. April 30.

Kubon,
Gerichtsvollzieher kr. A.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten**
Schlafzim., Kinderbet., Stahlmatr., Polst., Chaiselong., an jeden, Teils. Kstal.fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Mittwoch, den 23. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, in Schwerte, Westenstr. 15,

1 Kommode, 1 elektrischen Sprechapparat, 1 Radioapparat, Zigarren, Weine, Spirituosen, 1 Berkelwaage, 1 Chevrolet 1586

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. Der Verkauf der Spirituosen findet bestimmt statt.

Schwerte, d. 22. April 30.

Trausch,
Obergerichtsvollzieher.

Schuhe für kranke Füße
unter Garantie tadellosen Sitzes, schmerzlindernd, fertigen als Spezialität an
H. Hitzegrad & Sohn
Schwerte, Senningsweg 26.
Erstes Fachgeschäft am Platze!
Silberne Medaille 1925 Gelsenkirchen, 1926 Bochum, 1927 Münster
Wo spare ich Geld?
Nur bei Verwendung von **Goliath-Sohlen,** dieselben haben doppelte Haltbarkeit und sind daher die billigsten.
Auf eilige Arbeiten (Sohlen u. Absätze) kann gewarte werden. — **Lager fertiger Schuhwaren.**
Fein-Besohlung in jeder Preislage.
Gegründet 1895 **Fernruf 2765**

Technikum Ilmenau in Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung

Jedesmal neue Freude

bringen Ihnen „Westermanns Monatshefte", die mit ihrer ungeheuren Fülle an hervorragenden Beiträgen — in jedem Jahrgang sind etwa vier bis fünf Romane, 40 Novellen u. Erzählungen, 125 Abhandlungen, 120 Kunstbeilagen u. nahezu 1000 ein- u. buntfarbige Bilder enthalten — für den Preis von 2 Mark das Heft die preiswerteste deutsche Monatsschrift sind. Jedem Heft liegt außerdem eine wertvolle Musikkarte ohne Erhöhung des Bezugspreises bei. Die Sammlung dieser Karten ergibt den sehr inhaltsreichen „Westermanns Monatshefte-Atlas". Bitte überzeugen Sie sich von dem wertvollen Inhalt durch Bestellung eines Probeheftes, das Ihnen ohne jegliche Verpflichtung zum Bezuge zugesandt wird.

Gutschein für 1 Probeheft
bei Einsendung von 30 Pf. für Porto an den Verlag Westermanns Monatshefte, Braunschweig
Name .....
Beruf .....
Adresse .....

Das rheinische Siedlungsprogramm

Nach Holstein, Mecklenburg und Brandenburg, in die Grenzmark und in die beiden Schlesien sind in den letzten 5 Jahren rheinische Bauernfamilien umgesiedelt. Zunächst zaghaft zögernd und vereinzelt, der eine hierher, der andere dorthin, ohne Beratung sich irgendwo nach eigenem Gutdünken ankaufend, fanden sie bei den damals noch relativ geringen Siedlungsmöglichkeiten nicht immer die bestgeeigneten Stellen. Aber trotzdem klappte das Unternehmen dieser ersten Pioniere. Ihrem Beispiel folgten andere nach, es wurden immer mehr.

Daraufhin haben Ende 1927 die Rheinische Provinzialverwaltung und die Rheinische Landwirtschaftskammer die Siedlerberatung in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen, und seitdem waren beide Stellen, in engstem Einvernehmen ständig zusammenarbeitend, bemüht, einmal die für die Förderung der ländlichen Siedlung durch die letzjährigen Provinzialtage bewilligten Mittel den Interessenten zuzuwenden und hierüber die nötige Aufklärung zu geben. Darüber hinaus wurde es, ausgehend von der Ueberlegung, daß der Erfolg unserer bäuerlichen Umsiedlung neben der ersten Grundbedingung, der persönlichen Eignung des Siedlungsbewerbers und seine Frau, im wesentlichen davon abhängt, daß die wirtschaftlichen, klimatischen und kulturellen Verhältnisse des Siedlungslandes denen der verlassenen Heimat in etwa entsprechen, für unbedingt notwendig gehalten, für rheinische Interessenten zur Besiedlung geeignete Gebiete und Güter durch eingehende Vorbesichtigungen auszusuchen; die Siedlungsinteressenten sind alsdann der Sorge enthoben, entweder weite, immerhin kostspielige Reisen wiederholt zu unternehmen oder aber Gefahr zu laufen, sich an ungeeigneter Stelle anzukaufen. Die Prüfung erstreckt sich auf Bodenqualität, Witterungsverhältnisse, Anbaumöglichkeit, Ertragsfähigkeit und Ernteſicherheit, auf die Lage zum Verkehr und Absatz, auf die Preisverhältnisse, kurz auf die gesamten klimatischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen, von denen die gesicherte Existenz und die gesunde Entwicklungsmöglichkeit eines bäuerlichen Betriebes abhängt. Außerdem wird auf die Uebereinstimmung der konfessionellen Verhältnisse geachtet; Kirche und Schule müssen bequem zu erreichen sein. Und weiter wird Wert darauf gelegt auf eine möglichst landmannschaftlich geschlossene Siedlung. Unter dem Gesichtspunkte, daß die Umsiedlung für den einzelnen einen wirtschaftlich-sozialen Fortschritt bringen soll, werden grundsätzlich nur Gegenden und Objekte gutgeheißen, deren Kultur- und Intensitätsstufe den Herkunftsbezirken unserer Siedler zum mindesten gleichkommt. Die nach diesen Richtungen hin in gründlicher Prüfung vorbesichtigten Siedlungsobjekte werden den Interessenten zur Besichtigung und Auswahl vor dem Ankauf in erster Linie empfohlen.

Die modernen landwirtschaftlichen Siedlungen sind wirtschaftlich aufblühende Dorfgemeinschaften, in denen gleiche Landsleute, beseelt vom gleichen Vorwärtsstreben, durch gleichen Dialekt und gleiche Art vereint, unter Beibehaltung ihrer gewohnten Gebräuche in der neuen Heimat sich sofort wie zu Hause fühlen. Daß in Anbetracht der allgemeinen landwirtschaftlichen Notlage bemerkenswert hervorstechende wirtschaftliche Gedeihen und die persönliche Zufriedenheit der seit 1928 auf diese Weise nach Schlesien und Mecklenburg umgesiedelten rheinischen Bauern und Bauernsöhne — Momente, die bei Besuch und im ständigen Briefverkehr mit Freude und Dank immer wieder zum Ausdruck gebracht werden — bestätigen voll und ganz die Richtigkeit der eingeschlagenen Methode.

Eine kurzen Ueberblick über das, was in diesem Jahre unseren rheinischen Siedlungsbewerbern im Norden und Osten unseres Vaterlandes geboten wird, bringt der folgende Auszug aus dem Reiseberich der offiziellen rheinischen Besichtigungskommission.

Nach wiederholten Sondierungen bei vorausgegangenen Gelegenheiten wurde in der ersten Märzhälfte in Mecklenburg, in Nieder- und in Oberschlesien je eine Siedlungsgütergruppe zur diesjährigen Besiedlung ausgewählt.

In Mecklenburg.

Neben der Begüterung Petschow — Lieblingshof — Gublow, die zum Teil schon im letzten Jahre besiedelt wurde, kommt als neues Objekt Hornstorf-Rohlstorf in Frage. Es hat eigene Bahnstation an der Strecke Schwerin-Rostock. Seine Lage, unmittelbar vor den Toren Wismars, in der Nähe der Ostsee, ist verkehrstechnisch gut, wie landschaftlich schön. Wismar, die bekannte Stadt der Dome, hat 28 000 Einwohner. Die Begüterung Hornstorf-Rohlstorf ist ca. 3 500 Morgen groß, sie wurde bisher als Großgemüsebau-Betrieb genutzt. Der Boden ist ein leicht bearbeitbarer, humoser, sandiger Lehm. Ca. 20 Vollbauernstellen von 60 Morgen Größe kommen zum Ankauf für uns Rheinländer in Frage.

Der Kaufpreis stellt sich für ca. 60 Morgen Land mit 70 Prozent der aufstehenden Ernte und schlüsselfertigen Gebäulichkeiten auf 37 bis 39 000 Mark. Als Anzahlung sind durchschnittlich 6000 Mark erforderlich. Zur Inventarbeschaffung werden weitere ca. 5000 Mark benötigt Die Gesamtrente stellt sich auf 1400—1500 Mark, pro Morgen 23—25 Mark.

In Niederschlesien

sind im Kreise Reichenbach die Güter Harthau, Nieder-Langenbielau und Nieder-Langseifersdorf vorgesehen. Sie liegen in der fruchtbaren, klimatisch geschützten Ebene zwischen dem Zobten und dem Eulengebirge, in landschaftlich schönster Gegend, an einer festgebauten, breiten Hauptchaussee, die durch die Kreisstadt Reichenbach geht. Die Lage ist inmitten eines dicht bewohnten und von Fremden stark besuchten Sommer- und Winter-, Bade- und Sportzentrums, des weiteren in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem absatzgünstigen Waldenburger Industriegebiet ganz vorzüglich. Reichenbach wird von der durchgehenden Bahnlinie Kandrzin — Neisse — Liegnitz — Frankfurt/O. wie von den Breslauer und Glatzer Verbindungsstrecken berührt. Reichenbach zählt ca. 22 000 Einwohner und ist von einem Städtekranz von halber bis gleicher Größe dicht umschlossen Peterswaldau, Mittel- und Nieder-Langenbielau, Nieder-Peilau liegen in einem Umkreis von 5—6 km., dazu weisen Reichenbach selbst und Langenbielau viel Industrie auf. Reichenbach ist von der nächsten größeren Stadt, Schweidnitz, (35 000 Einwohner) rund 20, von der Hauptstadt Breslau ca. 65 km. entfernt.

1. Harthau:

3,5 km. von Reichenbach, 1400 Morgen groß, wird in 28 Siedlerstellen aufgeteilt, hat Boden 1.—4. Klasse, leicht bearbeitbaren, tiefgründigen Lehm, der weizen- und zuckerrübensicher ist. Der Durchschnittsmilchpreis im Februar ds. Js. betrug 17 Pfg. bei Absatz an die Molkerei in Reichenbach. Zuckerrüben brachten 1920 1,60 und 1,80 Mark + 5 Prozent trockene oder 50 Prozent nasse Schnitzel-Rückgabe. Der Preis der 60 Morgen großen Bauernstellen mit schlüsselfertigen Gebäuden, 70 Prozent der aufstehenden Ernte beträgt 42 000 Mark, erfordert eine Anzahlung von 7500—9000 Mark und als Betriebskapital zur Beschaffung des toten und lebenden Inventars weitere 5000 Mark. Die Rente stellt sich je nach Höhe der Anzah- [illegible] zwischen 1200 und 1500 Mark insgesamt

Wie Polen mit seiner deutschen Minderheit verfährt



In Bromberg findet seit einigen Tagen gegen einige leitende Mitglieder des seinerzeit als „staatsfeindlich" aufgelösten Deutschtumsbundes,der kulturellen Spitzenorganisation der Deutschen Westholens, ein Prozeß statt, in dem jetzt die Strafanträge gestellt wurden. Darin werden für den Hauptangeklagten, Studienrat Heidelck, 2½ Jahre Zuchthaus, für die übrigen Angeklagten Zuchthausstrafen von 1 bis zu 2 Jahren 3 Monaten gefordert. Um das Ungerheuerliche dieses Strafmaßes zu verstehen, muß man sich vor Augen halten, daß die Anklage sich auf geradezu lächerliche Unterstellungen stützt. Sie lautet auf Hochverrat, der darin gesehen wird, daß einzelne Mitglieder an das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart und den Deutschen Ostbund Mitteilungen über den Stand der deutschen Minderheiten in Polen weitergegeben haben! Noch grotesker wirkt die Beschuldigung, daß die Verteilung von Erinnerungsmünzen des Kyffhäuserbundes an ehemalige Kriegsteilnehmer die Bildung einer militärischen Organisation bezweckt hätte. Natürlich wird den Deutschen auch Geheimbündelei vorgeworfen. Dabei war der Deutschtumsbund gerichtlich angemeldet, ebenso wie über seine Tätigkeit stets öffentlich berichtet wurde. Es bleibt zu hoffen, daß das Bromberger Gericht dieselbe Einsicht besitzen wird, wie das Appellationsgericht in Kattowitz, das auch die Anklage gegen Ulitz als haltlos fallen ließ.

Unser Bild gewährt einen Blick in den Verhandlungssaal. Im Vordergrund der Hauptangeklagte Studienrat Dr. Heidelck (+).

§ Dr. Hella Welling auf der Anklagebank §

Roman von P. Wild.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (S.).

Personen:

Wend, Freiherr von Malward . . . .
Hanny, seine Frau, geborene Lisenius
Prinzessin Awad Hera Chutteryee
(Marion Sulvace)
Doktor Lumtowsky, Arzt, Russe . . .
Doktor Hella Welling, Chemikerin .
Der Untersuchungsrichter . . . . .
Sarinya Udiana, indische Tänzerin
Mister Blackfield, Graphologe . . .
Mister Boothwell-Palmbroke .
Detektiv.

Draußen auf den Feldern standen zwischen mahlreifem, goldgelbem Getreide blutrot flammender Mohn, hartblaue Kornblumen, das Geleucht hundertfältiger Blumenpracht im Lichte erlöschender Abendsonne.

Dieselbe Purpurkuppel wölbte sich über die grauen Mauern der großen Stadt. Ihr letzter Glanz spiegelte sich im Kontrast gleitender Schatten im kühl-nüchternen Strebewerk des alten Gerichtssaals mit seiner unruhig bewegten Ornamentik.

Eine lastende Stille lag über dem Raume.

Ernst und schwer forschte tastendes Suchen mahnender Gerechtigkeit in das Dunkel einer Menschenseele, entkleidete sie mitleidlos ihrer Verhüllung, suchte, suchte . . . .

In gedrängter Fülle harrte ein elegantes Publikum in letzter Erwartung kaum tragbarer Spannung auf das Urteil. In den Augen lüsterne Sensation oder gemeine Neugier, die mit kaum unterdrückbarem Behagen das Dunkel einer verbrecherischen Seele verfolgten, die hier bloß lag.

Neugier durchbrach die Schranke gesellschaftlicher Abgeschlossenheit, verwischte die Ungleichheit der Zuschauer. Jeder wurde Teil einer Masse, die einem Gedanken nachgierte, einem Ziel zustrebte, der letzten Handlung eines Dramas, das sich vor ihnen vollendete.

Totenbleich, mit starren Zügen, das Einglas im Auge, in entschlossener Haltung, lehnte der Angeklagte in gepflegter Eleganz, mit geflissentlich zur Schau getragenem Gleichmut, ein wenig vornübergeneigt, in der Anklagebank. Die gelbliche Gesichtsfarbe spielte ins Grünliche, die unruhig flackernden Augen waren tief umschattet, die schlanken Hände mit dem breiten Goldring am Mittelfinger, dessen auffallender, viereckig geschliffener Smaragd funkelnd blitzte, hämmerten in nervöser Bewegung rastlos auf der hölzernen Schranke vor ihm.

In seinem Gesicht lag betonter Hochmut, unsympathisch wirkende Abwehr. Vielleicht war die Maske störend und täuschend, und hinter ihr verbarg sich das furchtbare Toben inneren Vulkans, Angst vor der kommenden Entscheidung, die ihm Schicksal werden würde über Leben und Tod, über Recht und Unrecht.

Die Geschworenen waren zurückgekehrt.

Das Gericht hatte sich erhoben, mit ihm die Menschenmasse im Saal. Eine beklemmende Stille erschütterte, aus dem Unbewußten heraus, den Saal. Gespensterhaft streifte ein letzter Strahl der untergehenden Sonnte sekundenlang in blutrotem Glanz das fahle Gesicht des Angeklagten.

Worte klangen in dem Raum. Mit unbewegter Stimme verlas der Vorsitzende das Urteil.

Hochaufgerichtet stand der Angeklagte da. Eine Erregung überkam ihn, daß er nichts hörte als den Klang von Worten, deren Sinn ihm verborgen blieb. Sein Hirn war zermürbt, seine Gedanken huschten vergebens hinter dem Sinn der Worte her. Das eigene Denken war ihm im Ansturm fremder Gedanken, die in aufwühlenden Fragen monatelang sein Inneres durchforscht hatten, verloren gegangen.

Wo Erinnerung aufflackerte, wurde sie das Echo eines Geschehens, das ihn erschreckte.

Nicht denken! Aufrecht bleiben! Haltung!

Mit letzter Kraft hielt er unbewegt dem Kreuzfeuer anstürmender Neugier in Blicken und Gedanken stand. Fester legte sich die Kette des Gewesenen um ihn, umschnürte seine Gedanken, enger, immer enger, drückte auf sein Hirn, benahm ihm den Atem.

Mit einem Seitenblick streifte er das Publikum ,das ihn wie eine Fratze sich verzehrender Sensationsluſt angrinste, mitleidslos, unpersönlich.

Ein Zittern ging durch seinen Körper.

Noch immer sprach die Stimme; langsam wurden diese Worte ihm bewußt.

„. . . der des Mordes an seiner Ehefrau angeklagte Freiherr Wend von Malward wird wegen mangelnder Beweise freigesprochen . . ."

Alles andere ging im Brausen und Sausen lautgewordenen Beifalls unter.

Ein Schrei durchbrach die Stille. Aus der Zeugenbank stürzte eine Frau zu ihm heran. Sie trug eine extravagante Toilette, hatte einen fremdländischen Gesichtstypus.

Mit einem Jubelruf riß sie die Rose von ihrem Jackett, warf sie dem Freigesprochenen zu. In ihren großen, dunklen Augen leuchteten sinnbetörendes Feuer, Liebe, Leidenschaft, Triumph auf.

Prinzessin Awad Hera Chutteryee, die schöne Inderin, von der man sagte, daß sie die Braut Malwards sei.

Fast gleichzeitig erhob sich eine andere Frau. Eine weiße, gepflegte Frauenhand streckte sich dem Freigesprochenen entgegen.

Ehe sie sprechen konnte, sprang ein dunkelbärtiger Herr mit einer Brille hinzu, drückte die Frau mit sanfter Gewalt nieder. Seine Augen hafteten fest auf ihrem Gesicht, redeten mit den paar beruhigende Worte zu; seine Stimme war von getragener Schönheit, als schwinge eine Glocke in ihren Tiefen.

Die Klingel des Präsidenten ermahnte zur Ruhe. Man horchte auf. War die Sitzung noch nicht zu Ende. Gab es etwas Neues, Ungewöhnliches? Bei der Drohung etwaiger Saalräumung wurde es totenstill. Lärm und Menge erstarrten. Wieder gliederte sich Wort an Wort, unheimlich in ihrer Bedeutsamkeit.

„Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erkläre ich hiermit die Zeugin, Fräulein Doktor Hella Welling, wegen dringenden Mordverdachts, begangen an ihrer Freundin, der Baronin von Malward, für verhaftet. Auf Beschluß des Gerichts wird die Verhaftete sofort dem Untersuchungsrichter zugeführt."

Da gellte ein zweiter Schrei auf, hervorgestoßen in der Not untragbaren Entsetzens, irr, markerschütternd — dann sank die Angeklagte zusammen.

Man schaffte die Besinnungslose aus dem Saal. Doktor Lumtowsky begleitete sie.

* * *

Der weite Raum leerte sich. Die elegante Welt, die sich abwechslungshalber an diesem düsteren Ort zusammengefunden hatte, kehrte zu den wartenden Autos zurück, befriedigt, Zeuge eines spannenden Dramas gewesen zu sein, dessen Handlung ein Verbrechen und dessen Mitwirkende lebendige Menschen waren, deren Spiel um Sein oder Nichtsein ging. Es hatte die erschlafften Nerven neu belebt, fast zum Zerreißen gebracht, als die letzte wahnsinnige Steigerung der Verhaftung Doktor Hella Wellings den Abschluß brachte.

Keiner wußte, was sich ereignet hatte, daß die Hauptbelastungszeugin zur Angeklagten geworden war. Doch mußten sehr ernste Beweise gegen sie vorliegen.

(Fortsetzung folgt.)

Gebäude sind auch hier in bestem Zustande und reichlich vorhanden.

Absatzpreise wie vor. Die Kaufpreise für 2) und 3) stellen sich für die 60 Morgenstelle auf ca. 46 000 Mark und erfordern eine Anzahlung von 9—10 000 Mark, die Rente pro Morgen liegt zwischen 22 und 28 Mark.

Die voraufgeführten Objekte dürfen in jeder Hinsicht mit den besten rheinischen Lagen verglichen werden. Sie kommen für Bewerber aus den Intensivbetrieben des Rheintals und der Niederung in Frage.

In Oberschlesien.

Ein den Verhältnissen der rheinischen Höhengebiete Eifel, Hunsrück, Westerwald und Bergischem Land entsprechendes Siedlungsgebiet, das allgemein auch für weniger kapitalkräftige Bewerber in Frage kommt, wurde in Oberschlesien, im Kreise Gleiwitz-Tost ausfindig gemacht.

Das Gut Scharkow und die Begüterung Langendorf mit den Vorwerken Schlieroth, Blaschowitz und Hubertushaus liegen von der Bahnstation der Strecke Beuthen — Oppeln, dem Flecken Tworog, anschließend bis 5 km. entfernt. Die Entfernung nach Beuthen beträgt 25, nach Hindenburg-Gleiwitz 30 km., zu dem Eisenbahnknotenpunkt Peiskretscham sind es 12, bis nach Laband 18 km. Die Güter gehören zum Vorgelände des bekannten oberschlesischen Industrie- und Kohlenreviers.

1. Scharkow,

1600 Morgen groß, ist zum Teil schon besiedelt, noch 6 große Bauernstellen von ca. 80 Morgen stehen zur Verfügung. Der Boden liegt um die Klasse 5, ist sandiger Lehm, bester Roggen- und Kartoffelboden, durchweg kleefähig. Die Milch brachte im Februar ds. Js. durchschnittlich 17 Pfg., der Viehpreis liegt 1 Mark unter Breslauer Notiz bei Verkauf ab Hof. Der Preis der 60 Morgenstelle mit tadellos und geräumig ausgeführten neuen Gebäulichkeiten, inkl. 70 Prozent der ausstehenden Ernte beträgt hier 32 000 Mark. Als Anzahlung sind 3—4000 Mark erforderlich, wovon weitere 4000 Mark Betriebskapital benötigt werden. Die Rente pro Morgen beläuft sich auf ca. 15 Mark.

2. Aehnliche und zum Teil ganz gleiche Verhältnisse sind in Langendorf, dessen Aufteilung erst im kommenden Herbst in Angriff genommen wird.

3. Als weiteres Siedlungsobjekt, in allem etwas günstiger, dementsprechend auch teurer, kommt Retzitz in Frage, an den Strecken Gleiwitz-Cosel und Gleiwitz-Groß-Strelitz, 10 km. von Gleiwitz gelegen. Auf diesem Gut sind zurzeit noch 7 Bauernstellen frei. Der Boden liegt zwischen Klasse 4 und 6, ist größtenteils weizen- und durchweg kleefähig und besonders graswüchsig. Die Viehpreise erzielen hier Breslauer Höchstnotiz. Der Preis der 60—80 Morgenstelle stellt sich auf 38 000 Mark.

Sowohl die äußerst günstigen Gesamtkaufwie auch die Abzahlungspreise für diese Siedlungen sind auf das Betreiben der rheinischen Stellen nur mit dem größten Entgegenkommen der Oberschlesischen Landgesellschaft erzielt worden, um auch den weniger bemittelten rheinischen Kleinbauern und Landarbeitern aussichtsreiche Siedlungsmöglichkeiten zu beschaffen. Im Anschluß an die Güter Scharkow und Langendorf werden durch Zukauf von 3 großen Staatsdomänen in den nächsten Jahren rund 20 000 Morgen zusammenhängende Fläche für eine geschlossene westdeutsche Kolonie zur Verfügung gestellt. Sowohl die Bodenqualität wie die Verkehrs- und Absatzlage (gut ausgebaute Chausseen, genügende Bahnverbindung und die Nähe des Kohlenreviers) zusammen mit der Preiswürdigkeit der Stellen versprechen ein volles Gelingen dieser Siedlungen.

Vom 11.—25. 5. werden unter kundiger Führung mehrer Besichtigungsreisen nach Mecklenburg und Schlesien stattfinden. Wer Interesse hat, fertige Siedlungen und die vorstehend aufgeführten Siedlungsgüter genau kennen zu lernen, fahre mit. Er wende sich rechtzeitig an den Herrn Landeshauptmann in Düsseldorf oder die Rheinische Landwirtschaftskammer in Bonn oder die Siedlerberatungsstelle im Landeshaus in Düsseldorf.

» AUS STADT UND LAND «

+ Die Osterkonzerte am „Freischütz"

hatten sich auch in diesem Jahre wieder eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen. Alter Tradition gemäß wurde der gesangliche Teil am 1. Festtage von dem Schwerter Doppel-Quartett bestritten. Unter W. Peters sicherer Leitung wartete die kleine Sängerschar, die sich im Musikleben unserer guten Stadt schon längst eine Stellung errungen hat, auch diesmal wieder mit Gaben auf, deren einwandfreie Wiedergabe hohe Anerkennung verdient und Sängern und Dirigenten jubelnden Beifall einbrachten. Gerade die einfachen, schlichten Lieder, die auf dem Programm standen, sprachen in ihrer vollendeten Darbietung für sich und nahmen die Hörer gefangen. Dem Doppel-Quartett ein „Glück auf" zu weiterem Streben und Arbeiten. Für den rein instrumentalen Teil des Konzerts war das Trompeterkorps der Münsterschen Artillerie gewonnen, welches unter Musikmeister Goldbergs anfeuernder Leitung alte, vertraute Militärmärsche, Bruchstücke aus Opern und andere Musikstücke mit bestem Gelingen zum Vortrag brachte und ein dankbares und beifallfreudiges Publikum fand. — Am zweiten Feiertage führte Musiklehrer Brockpähler die „Cäcilia" zu neuen Erfolgen. Seit dem Jahre 1904 ist das Osterkonzert dieses Seniors unter den Sängervereinigungen unserer Stadt eine feststehende und freudig begrüßte Erscheinung im Musikleben unserer guten Stadt und immer findet sich eine dankbare Kunstgemeinde zu dieser Veranstaltung am „Freischütz" ein. Das gute Material und die straffe Chordisziplin der „Cäcilia", die gestern in einer Stärke von etwa 80 Sängern auf der Bühne stand, traten auch diesmal wieder angenehm in Erscheinung und schufen einen guten Resonanzboden für die einzelnen Vorträge, von denen uns vor allem der große realistische Chor „Hoch empor" von Curti am meisten interessierte und fesselte. Die großen Schwierigkeiten, die der Komponist in diesem Chorwerk an die Sänger stellt, wurden fast restlos bewältigt und es wurde eine Aufführung herausgebracht, an der jeder Hörer seine helle Freude haben mußte. Auch die übrigen Gaben des Männerchores fanden lebhafte und dankbare Aufnahme, nicht minder aber auch diejenigen des Frauenchors (u. a. „Deutsche Tänze" von Schubert), der sich nach jeder Richtung immer vorteilhafter entwickelt. Altmeister Strauß prächtiger Walzer „An der schönen blauen Donau" für gemischten Chor und Orchester bildete den Schluß der gesanglichen Darbietungen und gestaltete sich zu einer begeisterten Ovation für den genialen Leiter der Aufführung, der den großen Tonkörper fest in der Hand hielt und ihn sicher über alle Klippen und Fährnisse der Partitur hinüber leitete. Das gestrige Osterkonzert bedeutet sowohl für die „Cäcilia" wie ihren Leiter einen vollen Erfolg nach jeder Richtung hin. Umrahmt wurden die Vorträge des Vereins durch solche des Orchesters Maise aus Hörde, welches gut ausgewählte Tonstücke von Schubert, Verdi und anderen Komponisten tonschön und stimmungsvoll zum Vortrag brachte.

÷ Konzert des Zithervereins im Evangl. Krankenhaus.

Es ist hoch anzuerkennen, daß während der Osterfeiertage der Zitherverein Schwerte (Leitung Walter Königrör) auch der Kranken- und Leidenden gedachte; indem er am 2. Ostertage im evangl. Krankenhause ein Konzert gab, daß etwa eine Stunde währte. Seitens der Krankenhausinsassen wurden die Vorführungen dankbar entgegengenommen mit dem Wunsche, noch des öfteren den Zitherverein musizieren zu hören.

÷ Geschäftsleute gebt acht! Schwindlerin an der Arbeit.

Ein dreistes Schwindelmanöver leistete sich eine Frauensperson am Samstag. Sie betrat den Laden des Kolonialwarenhändler St., um dort im Namen eines auswärtigen Kunden einzukaufen. Nachdem sie eine Menge Waren einpacken ließ, verschwand sie mit dem Bemerken, am Nachmittag die Ware abzuholen. Eine Flasche Oel ließ sie jedoch sofort mitgehen. Vorsicht ist am Platze.

÷ Ein Schwan auf dem Hengsteysee vermißt!

Seit Mittwoch ist der weibliche Schwan vom Hengsteysee verschwunden. Die Vermutung liegt nahe, daß er flußaufwärts Nistgelegenheit sucht; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß er böswilligerweise mitgenommen wurde. Sollte er irgendwo gesehen worden sein oder irgendwelche Angaben über seinen Verbleib gemacht werden können, wird gebeten, irgendeiner Dienststelle des Ruhrverbandes oder der Seegesellschaft Nachricht zu geben.

÷ Massenauflaß von Brieftauben in Schwerte trotz schlechten Wetters!

Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden am vergangenen Karfreitag morgen 5000 Brieftauben der Reisevereinigung Velbert (Rhld.) trotz ungünstiger Witterung und schlechter Fernsicht aufgelassen. Die Folge davon war, daß fast den ganzen Tag die Tauben in großen Schwärmen planlos umherirrten und sich zu orientieren suchten. Als unverantwortlich muß es von Reisebegleitern angesehen werden, daß man die Tauben dem keineswegs nach Besserung aussehenden Wetter durch den Auflaß preisgegeben hatte, wodurch den Velberter Züchtern nicht unbedeutende Verluste entstanden sein dürften.

÷ Aufbrauchsfrist für Frachtbriefe. Die nach dem 31. März 1930 noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420 mal 297 mm mit altem Aufdruck dürfen bis zum 31. März 1931 als Frachtbriefdoppel verwendet werden, wenn hinter der Aufschrift „Frachtbrief" das Wort „Doppel" handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird.

÷ Der Reichsstädtebund zur Schuljahrs- und Ferienordnung.

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes hat sich mit dieser neuerdings aufgeworfenen Frage beschäftigt und hierzu gefordert, daß der Beginn des Schuljahres für sämtliche Schulen ein einheitlicher sein muß, und daß die Gesamtdauer der Ferien an allen Schulen des Reiches gleich lang sein muß. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes kann zwingende Gründe für eine Verlegung des Schuljahrsbeginns auf die Zeit nach den Sommerferien nicht anerkennen. Vom Standpunkt der Gemeinden ist die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes erwünscht, da es im Interesse der Uebersichtlichkeit und Vereinfachung der Verwaltung liegt, wenn Rechnungsjahr und Schuljahr sich decken. Mit Rücksicht auf die Veränderlichkeit der Lage des Osterfestes wird jedoch empfohlen, den Beginn des Schuljahres auf den 1. April festzusetzen. Die bisher festgesetzte Gesamtdauer der Ferien (85 Tage) wird als ausreichend und angemessen angesehen. Gegen eine Verlängerung der Sommerferien über 6 Wochen hinaus unter gleichzeitiger Verkürzung der übrigen Ferien bestehen aus erziehlichen, gesundheitlichen und jugendpsychologischen Erwägungen sowohl wie aus wirtschaftlichen Rücksichten die schwerwiegendsten Bedenken. Eine Gleichlegung der Sommerferien für alle Schulen ist weder für alle Gebiete des Reiches, noch für alle Gebiete Preußens möglich und erwünscht.

× Der katholische Friedhof

hat sich in den letzten Jahren sehr zu seinem Vorteil verändert und fortgesetzt ist die Verwaltung bemüht, die letzte Ruhestätte der Toten immer würdiger zu gestalten. Es sind eine Anzahl neuer Wege angelegt, Bäume und Sträucher neu angepflanzt, alle schon längst verfallenen und verwilderten Grabstätten eingeebnet und die Rasenflächen neugewandelt, überall sind Ruhebänke aufgestellt und ähnliche Anlagen mehr geschaffen, so daß der Friedhof jetzt einen mustergültigen Eindruck macht und man der Friedhofskommission Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit zollen kann. Außerordlichen Beifall findet bei allen Besuchern des Friedhofes die vor zwei Jahren geschaffene Anlage zur Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges, die auf dem kath. Friedhof dem großen Auferstehungsmorgen entgegenschlummern. Die Anlage macht bei aller Einfachheit einen würdigen und überaus stimmungsvollen Eindruck. In der letzten Sitzung der Friedhofskommission sind weitere Arbeiten zur Verschönerung des Friedhofes in Aussicht genommen. — Im abgelaufenen Rechnungsjahr wurden auf dem Friedhof insgesamt 62 Beerdigungen vorgenommen gegen 83 im Vorjahre und zwar wurden in Familiengruften 28 müde Erdenpilger zur letzten Ruhe gebettet, in Reihengräbern 20 und in Kindergräbern 14.

÷ Bullenkörung.

Die diesjährige Bullenkörung, verbunden mit der Eberkörung und mit der Eintragung von Kühen in das Herdbuch, findet im Kreise Iserlohn am 22., 23. und 24. April ds. Js. statt. Bei der Vorführung bereits gekörter Tiere sind die Deckbücher mitzubringen. Die Kennzeichnung der angekörten Bullen erfolgt durch Einziehen einer Ohrmarke in das linke Ohr und die der Eber durch Tätowierung im linken Ohr mit dem Anfangsbuchstaben des Körbezirkes und lfd. Nr. Es werden nur Tiere mit nachgewiesener Herdbuchabstammung angekört. Die Abstammungspapiere sind daher der Körkommission vorzulegen. Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Die Landwirtschaftskammer stellt für den Kreis Iserlohn wiederum bis 200 Mark Prämien für die besten Bullen zur Verfügung unter der Vorsetzung, daß die Bullen mindestens 1 Jahr zur Zucht benutzt werden, eine entsprechende Anzahl prämiierungsfähiger Bullen vorgeführt und die Bullen in Westfalen aufgezogen sind. Der Kreisausschuß Iserlohn ist gebeten worden, auch seinerseits einen ähnlichen Betrag zu Prämierungszwecken zur Verfügung zu stellen. Mit diesen letzteren Prämien werden auch solche Bullen bedacht, die aus außerwestfälischen Zuchtgebieten stammen. Erstmalig ist in diesem Jahre mit der Bullenkörung auch die Eberkörung verbunden. Sämtliche Eber des Kreises, die zum Decken fremder Sauen benutzt werden sollen, sind der Körkommission vorzuführen. Diese Bestimmung bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Schweinezucht. Die genauen Körpläne für die genannten Körungen sind bei den Aemtern, den Herren Gemeindevorstehern und den Herren Vorsitzenden der Landw. Ortsvereine einzusehen

---

Die Osterspiele des S. S. C. „Union".

Union 1. — Spielverein 1910 e. V. Wesel 1. 1:3 (1:1).

Union 1. Jgd. — Mengede 08 1 Jgd. 2:5

Union 2. Jgd. — Mengede 08 2. Jgd 2:3.

Union 3. Jgd. — Mengede 08 3. Jgd. 1:3

Ein näherer Bericht über das erste Spiel folgt in unserer morgigen Ausgabe



Gleich nach Ostern beginnt unser
Waschstoff Verkauf
zu enorm billigen Preisen!

Sport-Zephir 70 cm breit, gestreift und uni ..... -.50
Trachtenstoff-Indanthren 80 cm breit, in hübscher Ausmusterung ..... -.95
Beiderwand Baumwolle, 70 cm breit, in schönen Streifenmustern .. -.68
Kunstseiden-Beiderwand 70 cm breit, in moderner Ausmusterung 1.-
Panama 80 cm breit, in vielen modernen Farben vorrätig 1.50
Gminder-Halblinnen 80 cm, für Wanderkittel u. Sportkleider i. all. mod. Farben 1.60
Mousseline imitiert, 70 cm breit, in hübschen Dessins ..... -.58
Wollmousseline 70 cm breit, in schönen modernen Dessins 1.45
Wollmousseline 75 cm breit, in hübschen Blumenmustern 1.95
Wollmousseline 80 cm breit, in eleganter Ausmusterung 2.50
Waschkunstseide 65 cm breit, bedruckt, in modernen Dessins ..... -.95
Waschkunstseide 70 cm breit, einfarbig in zarten Pastellfarben ..... -.95
Kunstseiden Crepe de Chine 95 cm breit, für Wäsche und Sportkleider 1.65
Rohseide 80 cm breit, naturfarbig, enorm billig 1.75
Bedruckte Bembergkunstseide 75 cm breit, weichfließendes Gewebe in entzück. Mustern 3.95

KARSTADT
APLERBECK

Sport in Südwestfalen

Zahlreiche Gesellschaftsspiele am Ostern.

Den Fußballkämpfen der Ostertage sah man auch in diesem Jahre mit größtem Interesse entgegen, versprachen sie doch sehr guten Sport, der weit über dem südwestfälischem Niveau stand. So brachten die Spiele Mannschaften aus anderen Bezirken, Verbänden, ja sogar anderer Nationalität. Den Zuschauern wurde in manchen Treffen Gelegenheit gegeben, andere Spielweisen zu sehen und Vergleiche anzustellen. Die Beobachtung ist ja bekanntlich in solchen Fällen genau, zumal, wenn man bisher Unbekanntes sieht. Daneben wirkte sich das Können der heimischen Mannschaften stärker aus; denn der Gegner kannte nicht von vornherein Stärken und Schwächen.

Die für die Ostertage vorgesehenen Spiele hatten aus den oben angeführten Momenten eine besondere Anziehungskraft, da der ununterbrochene Punktekampf die Verpflichtung entfernt beheimateter Mannschaften nicht zuließ. Bei uns im Südwestfalenbezirk weilten an einigen Orten sogar Gegner von Ruf, wie **V. S. V. Berlin 92, Hermes Rotterdam, Andernach 1910, Voetbal-Vereinigung Wageningen** usw. In manchen dieser großen Treffen mußten unsere Vertreter einige empfindliche Niederlagen hinnehmen, die von der Städke der Südwestfalen ein Wort für sich sprachen.

Unternehmen wir nun einmal einen Rundgang durch den Sport-Ostern:

Fußball.

Karfreitag.

Letmathe 98 — V. f. R. Siegen 1 :1
Union Haspe — Sp. Sp. V. Barmen 0 : 4 (0 : 1)
Lüdenscheid Höh — Bärenstein 09 1 : 2

Bereits am

Karfreitag

wurden schon drei Osterspiele ausgetragen. **Letmathe 98** ließ es nicht zu, daß die Rasenspieler aus Siegen zu Siegerehren komen und man trennte sich somit mit einem für beide Parteien gerechtgewordenen Unentschieden.

Union Haspe hatte in seinem Gegner **Spiel und Sport Barmen** einen schweren Gegner, dem die Mannschaft des Platzvereins nicht beikommen konnte. Während bis zur Pause noch ein ziemlich verteiltes Spiel vorherrschte, nimmt die Ueberlegenheit der Barmer, deren technische Feinheiten guten Sport verrieten, Ueberhand. Unions Stürmerreihe arbeitet allerdings sehr gute Torgelegenheiten heraus, vermag aber trotzdem kein Tor zu erzielen.

Lüdenscheid-Höh versuchte einen Kräftevergleich mit der ersten Mannschaft gegen die des **Sportvereins 09 Bärenstein.** Nach anfänglich gleichwertigen Leistungen vermag sich der Sturm etwas besser zu behaupten und stellt den knappen Sieg von 2 : 1 her.

Karsamstag.

Hagen 1911 (Reisem.) — Sportfr. Hohenlimburg 1 : 2
Hemer 08 / Westig 08 (komb.) — V. V. Iserlohn 1911 0:1

Am

Karsamstag

setzten drei weitere Vereine die Reihe der Ostergesellschaftsspiele fort. Die Reisemannschaft der **Hagener Spielvereinigung** traf auf eigenem Platze gegen die spielstarke erste Mannschaft der **Hohenlimburger Sportfreunde.** Die Hagener hielten sich verhältnismäßig recht gut gegen ihren Gast, doch waren die Gäste später etwas schneller am Ball und stellten einen dem Spielverlauf entsprechenden knappen Sieg sicher.

Die Kombination Hemer und Westig 08 hatten gegen den Ballspielverein Iserlohn doch noch etwas mehr aufzubieten. So kam es dann schließlich auch, daß die 11er, wenn auch knapp, aber einen verdienten Sieg errangen.

Ostersonntag.

Hüsten 09 — V. S. V. 92 Berlin 2 : 8 (0 : 2)

Der Südwestfalenmeister Hüsten 09 erlitt am Ostersamstag auf eigenem Platze doch mal wieder eine haushohe Schlappe. Allein das Resultat spricht hier von der Größe des Gastes. Wir berichteten bereits in der Vorschau, daß die Berliner mit zur Extraklasse der Reichshauptstadt gehören, über den noch mancher Gegner zum Stolpern kommen wird. Die Hüstener waren dem Gegner bis zur Halbzeit wohl noch etwas gleichwertig. Später aber hatte sich der Gast viel vorgenommen und vermochte die Gastgeberelf fast vollständig einzuklammern und somit einen sicheren Sieg zu erringen.

Sportfreunde Siegen — Hagen 72 1 : 0

In diesem Gesellschaftstreffen zeigten beide Mannschaften gute Feldleistungen. Stürmerleistungen vor dem Tore jedoch schwach. Nach ausgeglichener erster Hälfte werden die Sportfreunde, nachdem 72 eine Zeitlang den Ton angegeben hatte, mehr und mehr überlegen, und erzielen in der 60. Minute durch Handelfer die Führung, 5 Minuten später läßt 72 einen ebensolchen, der haushoch über das Tor gesagt wird, aus. Der Sieg der Sportfreunde ist zwar den Umständen nach glücklich, jedoch nicht unverdient.

VfR Siegen — Andernach 1910 5 : 5 (4 : 4)

Der zweite Vertreter des Mittelrheinbezirks, Spielvereinigung Andernach von 1910, war der Einladung von V. f. R. Siegen gefolgt und stieß hier auf eine Mannschaft, die mit überaus großem Eifer bei der Sache war. Die Andernacher zeigten spielerisch wohl mehr und warteten auch mit technischen Feinheiten auf. Dieses kleine Plus machten die Rasenspieler, wie bereits eingangs erwähnt, mit ihrem großen Eifer wett und vermochten so dem Gaste immer gleichwertig zu sein. Schon bereits die erste Halbzeit brachte beiden Mannschaften zahlreiche schöne Torgelegenheiten, die auch fast immer ausgenutzt wurden und beiden 4 Tore einbrachten. Die nächsten 45 Minuten verliefen dann auch weiter ausgeglichen, doch auf ein 5 : 4 folgte auch dann wieder ein Ausgleich. Noch in den letzten Minuten versuchten die Gäste zum Endspurt überzugehen, der aber an der guten Verteidigung und Hintermannschaft der Siegener zerschellte.

Hagen 05 — Artillerieregiment 6 Münster 3 : 2

Hagen 05 trat gestern mit einigen neuen Präften gegen einen Soldatenvertreter aus Münster, der zur westfälischen Sonderklasse aufsteigt, an. Diese neue Mannschaft bewährte sich auf den einzelnen Posten schon recht gut, zumal die Gäßeelf eine recht stabile und schlagsichere Mannschaft ins Feld stellten gegen die schwer anzukämpfen war. Der Sieg der 05er war verdient.

Sp Vgg. Wetter 1910 — Hermes Rotterdam 2 : 4

Die Spielvereinigung Wetter 10 hatte einen großen Tag. In diesem Kampfe bewiesen die Wetteraner ihre Beständigkeit, wenn ihnen der Sieg allerdings auch versagt blieb. Der Gast lag zunächst mit 3 : 0, worunter ein Selbsttor resultiert, in Führung. Dann kommt der Sturm der Ruhrleute etwas besser auf, stellt sogar ein 3 : 2 her, aber der Sieg blieb nicht zu Hause. Das Spiel stand auf technisch recht hoher Stufe, was besonders bei den Holländern festzustellen war. Die Niederlage ist für die Wetteraner noch sehr schmeichelhaft.

V. V. Iserlohn 1911 — Hamm 05 3 : 3

Der **Ballspielverein Iserlohn 11** behielt auf eigenem Platze gegen die **05er aus Hamm** nach dauernd überlegenem Spiel klar und sicher die Oberhand und bewies gegen den nicht zu unterschätzenden Gegner, daß die Mannschaft der 11er mit den besten Aussichten in die kommenden Meisterschaften geht.

Arminia Marten — Lichtenplatz 1 : 2

Bei **Arminia Marten** (Westfalenbezirk), weilte der Sportklub Lichtenplatz und erzielte einen knappen Sieg von 2 : 1. Die Martener sind auf eigenem Gelände nur schwer zu schlagen, aber bessere Stürmerleistungen entschieden hier das Spiel.

Sportfr. Daaden — Sp Vgg. Langenau 2 : 5

Zu den **Sportfreunden** nach **Daaden** fuhr der Sportverein Langenau und erzielte hier einen sicheren und verdienten Sieg. Besseen Stürmerleistungen entschieden diesen Kampf.

Union Haspe — Haspe 28 1 : 1

Das Spiel **F. C. Union Haspe** gegen **Sp. V. Haspe 28**, das man sich schon lange herbeigesehnt hatte, endete mit einer großen Ueberraschung. Der F. C. Union, der sich augenblicklich in Hochform befindet, hatte schwer gegen die eifrigen HSV.er anzukämpfen und es hätte nicht viel gefehlt, und die erste Spielhälfte hätte für Haspe 28 eine entscheidende Wendung genommen. Zahlreiche Zuschauer umsäumten den Platz und sahen einen interessanten jederzeit fairen Kampf.

V. V. Nachrodt — Dortmund 08 6 : 3
F. C. Hagen-Harkorten — V. C. 05 Düsseldorf 2 : 3
Tura Barmen — Letmathe 98 8 : 1
F. C. Volmarstein — Sp V. Dinslaken 3 : 2
V. f. B Brügge — Polizei Bochum 2 : 2
S. S. V. Halver — Sp. Vgg. Benrath (Ref.) 3 : 0
T. V. Oestrich — Sp. V. Union Herford 3 : 6
V. f. B. Grüne — Sp. Vgg. Köln-Sülz (Ref.) 2 : 1
Sportfreunde Kabel — Osterrather Sp. V. 4 : 3
Westfalia Hengsen Sp. C. Eilpe 2 : 10
Plettenberg 1911 — Preußen Wanne-Eickel 4 : 4
Sp V. Altendorn — Sp. Sp. Essen 05 4 : 4
Höh — VfL. Benrath (Ref.) 4 : 2
Eiserfeld — Bonn Rheindorf 8 : 5
V. f. B Wissen — Köln Gremberg 2 : 3
Merkur Dortmund — Dröschede 1 : 1

Ostermontag.

Germania Herne — Sp. Sp. Hüsten 09 1 : 1

Am zweiten Ostertag weilte Hüsten 09 bei der Herner Germania und vermochte auch hier keinen Sieg zu erringen. Die Mannschaft war noch vom Vortage zu stark abgekämpft und vermochte kaum über den üblichen Durchschnitt zu kommen. Der verdiente Sieg blieb daher aus.

Jahn Werdohl — Schalke 96 3 : 2

Die erste Mannschaft von Jahn Werdohl erfreute ihre Anhänger durch einen schönen Sieg über die 96er aus Schalke. Die Gäste stellten recht spieltüchtiges Material, das technisch den Werdohlern noch etwas voraus war. Dieses machte der Gastgeber gurch gute Aufbauarbeit und Schußfreudigkeit im Sturm wieder wett und siegte auch verdient und sicher.

Unna 08 — Hagen 05 2 : 1

In Unna hielt sich die Mannschaft von Hagen 05 nicht so gut wie am Vortage; hierfür sprechen allerdings auch die etwas ungünstigen Platzverhältnisse. Dazu kam noch, daß die 05er gestern auch etwas unter einem unglücklichen Stern kämpften, so daß der Sieg ebensogut mit nach Hagen gehen konnte.

Sp. Vgg. Olpe — Hagen 72 1 : 4

Am zweiten Tage weilte die erste Mannschaft von Hagen 72 bei der Sportvereinigung Olpe. Dieser Kampf, der von Anfang bis Ende immer fair und flott durchgeführt wurde, sah die 72er am Ende glatt im Vorteil. Die Gäste hinterließen einen recht guten Eindruck.

Sp. Vgg. Neheim — Preußen Essen 3 : 0

Die Spielvereinigung Neheim setzte nach einer kleinen Unterbrechung den Siegesreigen am zweiten Ostertag gegen die spieltüchtigen Preußen aus Essen wieder fort. Für einen Sieg kamen die Gäste schwerlich in Frage.

Gevelsberg 08 / Lichtenplatz komb. — Voetbal-Vereinigung Wageningen 5 : 1

Ein zweiter holländischer Vertreter lieferte in Gevelsberg einen sehr schönen Kampf. Die Kombination von 08 und Lichtenplatz war sehr geschickt zusammengestellt und stellte eine starke Kampfeinheit dar. Die Holländer zeigten ein technisch fein durchdachtes Spiel, konnten sich jedoch vor dem Tore nicht durchsetzen. Bis zur Pause waren beide Mannschaften einmal zu Wort gekommen. Dann nimmt die Gevelsberger Vertretung eine Umstellung vor, die sich noch besser bewährte und in normalen Abständen wurde schließlich der Sieg sichergestellt.

Hemer 08 — Alemannia Vohwinkel 2 : 2

Zwei gleichwertige Gegner trafen sich in Hemer. Nach beiderseitigen guten Durchschnittsleistungen trennte man sich mit einem Unentschieden, das für beide Parteien gerecht war.

Herdecke 1911 Alemannia Gelsenkirchen 3 : 0

Herdecke 11, die in letzter Zeit wieder gut in Schwung gekommen sind, hatten Alemannia Gelsenkirchen zu Gast und siegten nach überlegenem Spiel verdient.

Sp. Sp. Halver — Polizei Bochum 6 : 1
S. C. Westig 08 — Sp. Vgg. Köln-Sülz (Ref.) 1 : 3
F. C. Wengern — Union Gelsenkirchen 5 : 0
VfB. Brügge — VfL. Benrath (Ref.) 3 : 4
F. C. Volmarstein — Reichsbahn Bochum 2 : 2
Plettenberg 1911 — Wesel 10 2 : 0
Union Schwerte — Wesel 1910 1 : 3
V. f. B. Grüne — Union Herford (Ref.) 2 : 3
Lüdenscheid 08 — Preußen 04 Wanne-Eickel 1 : 0
Höh — Sp. Sp. Hamm 05 3 : 3

Handball.

Ostersonnabend.

Sportfreunde Siegen — Polizei Darmstadt 6:4 (3:3).

Siegens Handballgemeinde hatte am Karsamstag wieder einen großen Tag. Polizei Darmstadt, der vorjährige süddeutsche Handballmeister, der bekanntlich in den vergangenen D. S. B.-Spielen die Siegener mit dem damals sensationell lautenden 9 : 3 Ergebnis überraschend sicher von der weiteren Teilnahme ausschaltete, stellte sich in Siegen auf dem Gelände der Sportfreunde dem westdeutschen Meister zu einem Kampf, in dem etwa 4000 Zuschauer von ihrem Favoriten eine Korrigierung des Darmstädter Resultates erwarten, die denn auch voll und ganz gelang, trotzdem Siegen trotz kompletter Mannschaft keineswegs eines der besten Spiele lieferte. Wie im Spiel vom vergangenen Sonntag gegen den Niederrheinmeister, zeigte der Sturm spielerisch auch diesmal ausgesprochen schwache Leistungen. Nur selten, daß man sich einmal zu geschlossenen Angriffen zusammenfand. Die Verständigung untereinander schien vollkommen verloren gegangen zu sein. Was man sah, war durchweg nur abgehackte, mehr auf Einzelleistungen beruhende zusammenhanglose Aktionen. Merkwürdig bleibt nur, wie unter diesen Umständen die Mannschaft dennoch immer wieder große Siege davonzutragen vermag. Aber es findet sich immer wieder eine Lücke, durch die plötzlich ein Stürmer zum Wurf ausholend, hindurchschlüpft und dann ist es bei der ungebrochenen Wurfkraft, über die man verfügt, in der Regel schon erreicht. Als sehr gut hingegen erwies sich diesmal auch wieder die Läuferreihe und ganz besonders die Verteidigung Biehl-Plessow, deren entschlossene Arbeit den schnellen und wurffreudigen Sturm der Polizisten fast nie zur vollen Entfaltung vor dem Tore kommen ließ. Die Mannschaft der Polizei konnte gut gefallen. Ihre hervorragendsten Eigenschaften waren Schnelligkeit, sicheres Fangvermögen, gutes Deckungsspiel, sowie verständnisvolle, beinahe fehlerlose Zusammenarbeit, ihr Mittelstürmer Hauptmann Jans der Angelpunkt.

Der Verlauf des Kampfes bot bei aller zu Tage tretenden Ausgeglichenheit eine Fülle von interessanten großen Momenten, die bei den die Abwicklung des Spieles mit gespanntem Interesse verfolgenden Zuschauern besonders in der ereignisreichen zweiten Hälfte, zeitweise wahre Beifallsstürme hervorriefen. Nachdem die Polizei durch Jans zweimal den Führungstreffer der Sportfreunde aufzuholen vermochte, gelang es ihr mit dem 3. Tore, selbst die Führung zu übernehmen, die zwar der Siegener Sturm bis zum Wechsel wieder ausgleichen konnte, aber schließlich mit einem 4. Erfolg nochmals Darmstadt überlassen mußte. Der dann einsetzende Endspurt, der stärkste Abschnitt in den Spielen der Sportfreunde, ergabt dann trotz noch nicht überwundener Zusammenhanglosigkeit im Sturm mit starkem Vorwärtsdrängen als Ausbeute drei weitere Tore und damit die Revanche für die in Darmstadt erlittene Niederlage. Klüber-Hagen hatte bei der manchmal bis an die Grenze des Erlaubten gehenden Spielweise beider Mannschaften keinen leichten Stand, verstand es jedoch mit Meisterschaft, jederzeit Herr der Situation zu bleiben und den Kampf so zu leiten, daß man auf beiden Seiten zufrieden sein konnte.

Ostersonntag: Tura Barmen — Polizei Darmstadt 9 : 11

VfB. 63 Hagen (DT.) — Hagen 72 (WSV.) 3 : 3

Die Spiele von Hagen 72 und dem D. T.-Vertreter Hagen 63 brachte nicht die erwartete Entscheidung über die Spielstärke der beiden Vertreter, jedoch dürfte man den D. T.ern eher ein kleines Plus geben. Im ersten Spiel am Sonnabend trennte man sich nach gleichwertigem Kampfe mit einem Unentschieden.

Ostersonntag:

K.-In-Mülheim 06 — Hagen 05 3 : 7

Für die beiden Ostertage fuhr Hagen 05 nochmals ins Rheinland. In Köln-Mülheim trafen die 05er auf die starken 06er und blieben hier verdient erfolgreich.

Jahn Werdohl — Homberg 03 2 : 3

Jahn Werdohl erlitt eine knappe Niederlage auf eigenem Platze gegen Homberg 03. Die Werdohler scheinen eine kleine Schwächeperiode durchmachen zu müssen, die aber bald behoben sein wird.

S. V. Attendorn — Dortmund 95 1 : 8

Der Sportverein Attendorn erlitt auf gestern mal wieder eine haushohe Schlappe gegen Dortmund 95. Allerdings waren die Dortmunder ihrem Gastgeber im Können auch noch einige Längen voraus, so daß an dem Siege des Gastes kaum zu zweifeln war.

Polizei Hagen — Köln-Delbrück 7 : 4

Ein ausgeglichenes Spiel gab es in Hagen zwischen der dortigen Polizei und dem Gaste Köln-Delbrück, wobei die Hagener verdienter Sieger blieben, dank der besseren Stürmerleistungen.

Ostermontag:

V. V. Iserlohn 1911 — S. S. Hilden 1 : 1

Der Ballspielverein Iserlohn 11 hielt sich auf den spielstarken Gegner aus Hilden recht gut und es gelang, ihm ein Unentschieden abzutrotzen.

Viktoria Düsseldorf — S. C. Hagen 05 5 : 7

Bei Viktoria Düsseldorf weilte Hagen 05 am 2. Ostertag und erfocht auch hier nach einer 2 : 4 Führung einen glatten und verdienten 5 : 7 Sieg.

Hagen 72 (WSV.) — VfL. 63 Hagen (DT.) 4 : 5

Hagen 72 glaubte auf eigenem Platze einen sicheren Sieg über den DT.-Vertreter Hagen 62 nach dem Unentschieden vom vergangenen Sonnabend auf eigenem Platze abtrotzen zu können, wurde jedoch eines anderen belehrt. Knapp 4 : 5 lautete der Sieg von 63, der für sie ebenso verdient wie glücklich war. Der Kampf war allerdings ausgeglichen.

Roman von Fritz Poppenberger

„Daß es dir wohlergehe ...“

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Hausherr quälte ihn nicht lange. Er war entschlossen, der Unterredung ein schnelles Ende zu bereiten.

„Herr Reiner, ich denke, wir haben es nicht notwendig, gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen. Ich werde mich deswegen kurz fassen: Sie haben sich des Schmuggels schuldig gemacht. Die Beweise habe ich in den Händen. Außer mir kennt nur noch ein Grenzwachtmeister die Identität desjenigen, der gestern flüchtete. Dieser Wachtmeister ist mein Freund und läßt Sie verhaften — wenn ich es will; er läßt Sie nicht verhaften — ebenfalls wenn ich es will.“

Reiner nickte resigniert mit dem Kopfe.

„Ich verstehe Sie. Ich habe Sie schon verstanden, ehe Sie zu sprechen begannen. Daß Sie aus bloßer Freundschaft zu mir keine Rücksicht auf meine Person nehmen werden, weiß ich. In dieser Hinsicht gebe ich mich keiner Illusion hin. Also, wieviel verlangen Sie?“

Kurt lächelte leise, boshaft.

„Noch kennen Sie mich nicht ganz. So leicht geht das nicht.“

Fragend sah Reiner auf.

„Sie irren, wenn Sie glauben, daß ich allzuviel geben kann. Meine Verhältnisse ...“

Larowicz unterbrach ihn durch eine energische Handbewegung.

„Sie werden doch nicht glauben, daß ich Geld verlange?“

Da sah der unfreiwillige Gast seinem Widersacher unsicher ins Gesicht, als wolle er daraus lesen, was er zu erwarten hatte.

„Kein Geld? Was denn sonst?“

Ein harter Zug spielte um Kurts Lippen, der Reiner nichts Gutes erwarten ließ.

„Erinnern Sie sich, wie Sie einmal, bei einer lustigen Tafelgesellschaft, Ihre Verlobung verkündeten? Damals war auch ein Student dabei, der taumelnd den Raum verließ, als er Ihre Mitteilung hörte, die für ihn die schwerste Enttäuschung seines Lebens bedeutete. Dieser Student will sich nun rächen ..“

Reiner stand auf. Seine farblosen Lippen waren häßlich verzerrt. Zitternd klang es aus seinem Munde:

„Der Student waren Sie, das weiß ich! Aber jetzt — Was wollen Sie?“

„Ihre Frau!“

Wie ein Peitschenhieb traf Reiner die schneidende und harte Antwort. Einen Moment stand er wie betäubt, dann aber warf er sich, sinnlos vor Wut, auf Kurt.

„Schuft!, elender Schuft!“ brüllte er, und griff nach der Gurgel seines Todfeindes, der ihm die Gattin rauben wollte.

Da schüttelte ihn der Angegriffene mit einer kräftigen Bewegung ab, so daß er stolpernd in eine Zimmerecke stürzte. Und im Augenblick, da er die physische Ueberlegenheit des anderen fühlte, beugte er sich auch moralisch feige.

Stöhnend warf er sich auf einen Sessel und begann zu bitten und zu flehen. Er bot Kurt Geld an und erhöhte die Summe von Minute zu Minute. Bald beschwor er ihn, bald drohte er ihm mit der Anzeige wegen Erpressung. Doch für alles hatte der Hausherr nur ein Achselzucken.

„Machen Sie, was Sie wollen. Beugen Sie sich nicht meinem Willen, so telegraphiere ich zur Grenzstation, damit gegen Sie der Haftbefehl erlassen wird.“

Da fragte Reiner leise:

„Was soll ich denn machen? Eine Frau läßt sich doch nicht verkaufen? Am allerwenigsten meine ... von mir?“

Kurt zuckte nochmals mit den Schultern:

„Dies ist ganz Ihre Sache. Richten Sie Ihrer Frau Grüße von mir aus und sagen Sie ihr, wenn sie ihren Mann retten will, möge sie mich heute, um neun Uhr abends, in meinem Hause besuchen ... Ich erwarte sie.“

Da ergriff Reiner seinen Hut und verließ grußlos das Zimmer.

Sinnend blieb Kurt zurück. Da er nunmehr seinen Plan, soweit er Reiner betraf, ganz durchgeführt hatte, machte die erste Entschlossenheit einer quälenden Zaghaftigkeit Platz.

Fast schämte er sich vor sich selbst. Jedenfalls war er sich bewußt, keine gerade, edle Handlung begangen zu haben.

Doch er suchte sein Gewissen damit zu beruhigen, daß Nelly keinen Edelmut verdiene. Nochmals sagte er sich: Ja, würde Nelly diejenige sein, die ich in meiner Studentenzeit kannte, ich würde mich mit keinem unlauteren Gedanken an sie heranwagen. Doch welcher Unterschied ist zwischen einer Frau, die sich an ihren Mann verkauft, und einer Dirne? Und wenn Nelly ihren Mann wirklich aus Neigung geheiratet hätte, dann log sie, wenigstens mir gegenüber. Unter solchen Umständen aber verdiente sie keine Rücksicht.

All dieses sagte sich Kurt, um sich selbst Mut einzureden. Denn er fühlte es: wenn Nelly am Abend kommen sollte und er auch nur einen Moment lang nicht das berechnende, raffinierte, herzlose Weib sehen sollte, für das er sie hielt, wenn sie ihn durch einen Blick oder durch eine Miene an jene Zeit erinnern sollte, da nur Reinheit und Unberührtheit aus ihren Augen leuchteten, so würde es mit seiner Entschlossenheit vorüber sein.

Lange Zeit saß er noch regungslos, vor sich hinblickend. Bald wurde er von einem seligen, zitternden Hoffen erfüllt, bald erfaßte ihn drückende Zaghaftigkeit. Bald sah er in Nelly das berückende, nervenaufreizende Weib, so wie er sie beim Tanz kennengelernt hatte; bald wieder war sie in seinen Gedanken die reine, lilienhafte Mädchengestalt seiner Jugend, die mit einem einzigen strafenden Blick das ganze, bestrickende Gedankengebäude zertrümmern konnte, das er sich in schwülen Nächten und in den letzten Stunden aufgebaut hatte.

Es dämmerte schon, als Kurt die Vorbereitungen begann, um Nelly in seinem Hause zu empfangen.

* * *

Als Reiner nach Hause kam, schloß er sich in seinem Zimmer ein und durchmaß es mit langen Schritten, minutenlang, viertelstundenlang, stundenlang.

Er kämpfte einen schweren Kampf. Die Liebe zu Nelly und die Liebe zu sich selbst standen sich gegenüber. In seiner ersten Erregung schwor er sich, daß er es nie überleben könnte, seine Frau einem fremden Manne zu überliefern. Je weiter aber der Uhrzeiger vorrückte, um so ruhiger wurde er, um so stärker wurde in ihm der Wunsch, seine eigene Person zu retten, sei es auch unter Opferung des letzten Restes seines männlichen Stolzes.

Je länger er über das harte Verlangen Larowicz' nachdachte, um so mehr kam in ihm der kühle Rechner zum Vorschein. Er erwog: Schicke ich Nelly nicht zu ihrem gewesenen Jugendgeliebten, so zeigt er mich an, und meine Existenz ist vollkommen vernichtet. Dann verliere ich Nelly auf jeden Fall. Schicke ich sie aber hin, so bleibt mir immer noch die Hoffnung, daß Nelly unversehrt zu mir zurückkehrt.

Alle Folgen seines Schrittes überdachte er, kühl und nüchtern, als handle es sich um eine rein geschäftliche Transaktion.

Sonderbar: er war nie abergläubisch gewesen, glaubte auch an keine andere Macht, als an die des Geldes, und trotzdem empfand er das Verlangen seines Feindes nunmehr als eine gerechte Strafe des Geschicks, der er nicht entrinnen konnte. Er erinnerte sich deutlich, daß er einmal ein ähnliches Verlangen, wie jetzt Kurt, an den Vater Nellys stellte; er dachte daran, in welcher Weise er sich seine Gattin erworben hatte, und sah sich nun so bestraft, wie er es verdiente. Er lehnte sich nicht gegen sein Unglück auf, denn er fühlte, es war die Sühne dafür, daß er einem jungen, sorglosen Wesen das Heiligste raubte: den freien Willen.

Und gebrochen, aber anscheinend ruhig, begab er sich in das Zimmer Nellys, um ihr zu sagen: Gehe hin zu dem Manne, den du liebtest. — Daß seine Frau nein sagen könnte, kam ihm nicht in den Sinn. Hatte sie doch oft gesagt, daß sie Kurt Larowicz heute noch liebe.

Nelly stand vor dem Spiegel und machte sich zum Ausgehen fertig. Fragend betrachtete sie ihren Mann, als dieser zu ihr trat.

„Ich bin zu einer meiner Freundinnen geladen! Ich dachte, du gehst nicht mit ...?“

Stumm betrachtete der Mann, der so wenig zu der voll erblühten, stolzen Schönheit Nellys paßte, seine Frau. Fast kam er von seinem Entschluß ab, dieses Weib einem anderen Manne zu opfern. Doch dann siegte zum letzten Male seine Furcht vor den Folgen seines verbotenen Erwerbs, und heiser, abgerissen kam es von seinen Lippen:

„Nelly, ich weiß nicht ... ob dir bekannt ist, wovon ich in den letzten Monaten lebte ...“

Die erstaunten Blicke Nellys ließen ihn einen Moment verstummen, doch dann fuhr er fort:

„Ich erwerbe mein Geld wie dein Vater: ich wurde Schmuggler. Doch das Unglück wollte es, daß ich in die Hände eines Zollbeamten fiel, von dem es jetzt abhängt, ob er mich in den Kerker bringt oder nicht. Dieser Beamte ist dein Jugendfreund Kurt Larowicz. Er ist bereit, mich zu schonen, wenn du ... ihn heute abend ... in seinem Hause aufsuchst ...“

Hastig sprang Nelly auf. Da fuhr Reiner mit gekünsteltem Pathos fort:

„Nun, so gehe denn hin, ich achte deine Neigung zu ihm, ich enthebe dich für diesmal deines Eides, und ... rette deinen Mann!“

Reiner erwartete, daß Nelly ihm nicht den geringsten Widerstand leisten würde. Doch statt dessen kehrte sie ihm, von Widerwillen erfaßt, den Rücken zu.

„Nun, du willst nicht?“

Da wandte sich Nelly langsam um und sah ihrem Manne scharf ins Gesicht. Aus ihren dunklen Augen sprühte glühender Zorn, ihre Lippen hatten sich wie vor Ekel verzerrt.

„Elende Kreatur! Bin ich denn ein Stück Vieh, das man verschachern kann?! Gelte ich dir denn nicht mehr als ein Schoßhündchen, das man, ohne es zu fragen, einem anderen abtreten kann?!“

„Aber Nelly!“

„Schweig! Ich gehe nicht! Einmal habe ich mich für meinen Vater geopfert. Aber für dich?!“

Mit einer Weigerung Nellys hatte Reiner nicht gerechnet. „Aber Nelly, vergiß nicht, daß ich dann in den Kerker muß!“

„Von mir aus ...“

„Aber du liebtest doch Kurt ...“

Da trat Nelly weit von Reiner zurück; ihre Augen weiteten sich voller Grauen. Als könnte sie die Worte Reiners gar nicht fassen, griff sie sich mit den Händen an den Kopf.

„Mensch! Oder vielleicht bist du kein Mensch, sondern die Ausgeburt der Hölle. Hast du denn kein Gewissen? Ist dir denn überhaupt nichts heilig, wenn dich die Furcht gepackt hat? Ist dir das Ehesakrament ein leerer Wahn? Spekulierst du auch auf die Treulosigkeit deiner Frau und rufst ihre Liebe zu Hilfe, die sie, die Närrin zu begraben suchte?“

Eingeschüchtert, mit verständnislosen Augen betrachtete Reiner die Frau, die ihm ein Rätsel war.

„Warum weinst du denn? Liebst du mich also doch?“

Da hörte das Schluchzen Nellys mit einem Schlage auf. Um ihre Lippen glitt ein verächtliches Lächeln.

„Ich dich lieben? Dich ... dich?“

„Nun, dann gehe doch zu ihm!“

Wieder erwartete Reiner einen Verzweiflungsausbruch Nellys.

Doch nichts von all dem kam. Sinnend erhob sie sich. Fast lächelnd.

Nachdenklich, leise, vollkommen ruhig fragte sie dann:

„Wann soll ich bei Kurt sein?“

„Heute abend um neun Uhr; im kleinen Häuschen ... in ...“

„Schon gut, ich weiß schon“, winkte sie ab, als würde sie sein Sprechen stören. „Ich weiß schon. Ich gehe ...“

Reiner sprang auf und wollte ihr danken. Doch voll Ekel wich sie vor ihm zurück. Ruckhaft nahm sie ihren Hut in die Hand und ging, ohne ihn aufzusetzen, langsam, Schritt für Schritt, der Tür zu. Auf der Schwelle drehte sie sich nochmals um und betrachtete alle Gegenstände, als wollte sie für immer von ihnen Abschied nehmen. Dann schloß sie leise die Tür hinter sich.

Erst als sie nicht mehr im Hause war, kam es Reiner voll zum Bewußtsein, wohin sie nun ihre Schritte lenkte. Die erste Freude über seine Rettung machte würgender Verzweiflung Platz, daß nunmehr seine Frau, für die er seine ganze Existenz geopfert hatte, zu einem anderen ging. Er wollte ihr nacheilen — sie zurückrufen. Doch dann ging er mutlos zum Fenster und sah ihr mit starrem Blick nach.

Und als sie dann seinen Augen entschwand, glitt er langsam, an der Wand entlang, auf den Boden und blieb zusammengekauert sitzen.

* * *

Für Reiner war Nelly ein Rätsel. Er verstand sie nicht.

Er begriff nicht, warum sie sich anfänglich weigerte, zu Larowicz zu gehen. Hatte sie ihm doch selbst oft zu verstehen gegeben, daß Larowicz der einzige Mensch sei, dem ihr Herz gehöre. Noch weniger aber verstand er, warum sie nachher ihre Heftigkeit ganz ablegte und sich plötzlich geduldig in ihr Schicksal fügte. Der zwischen Schreibpulten alt gewordene Mann konnte den fein verschlungenen Pfaden, die die Gedanken eines in ihrem Selbstgefühl verletzten Weibes wandern, nicht folgen ...

Nelly selbst war sich aber über ihre Gefühle vollkommen im klaren. Anscheinend seelenruhig, setzte sie im flaumigen Schnee einen Fuß vor den anderen, die kalte Winterluft tief einatmend. Sie fühlte keine Erregung mehr, obwohl sie es empfand, daß der heutige Tag ein Wendepunkt in ihrem Leben sei.

Mehr denn je wußte sie: ihre Liebe zu Kurt hatte nie zu bestehen aufgehört. Doch nur die Liebe zu diesem Kurt, der in ihren Erinnerungen von einem hellen Schein taufrischer, reiner Frühlingshaftigkeit umgeben war. Nicht aber zu demjenigen, der plötzlich vor ihr auftauchte und nur äußerlich ihrem Jugendfreunde glich; der sie ungefragt wie eine herrenlose Feldblume zu pflücken versuchte und sie jetzt für den Preis eines zufällig erlangten Trumpfes einzuschachern trachtete.

Und doch ging sie immer weiter, kam dem Hause immer näher, in dem Kurt sie erwartete. Warum? Weil sie nicht wußte, welcher von den beiden Kurts, die in ihrer Erinnerung lebten, sie erwartete. Weil sie noch immer hoffte, Kurt habe sie von Reiner nur deswegen gerade gefordert, um dadurch ihn zu treffen.

Endlich stand sie vor dem einsam daliegenden Häuschen, das Kurt — dies hatte sie schon vor Monaten erfahren — für seinen Onkel erworben hatte. Die mit Schnee bedeckten, kahlen Aeste der Bäume glitzerten im fahlen Mondeslicht und zeichneten sich deutlich von der dunklen Wand des dahinterliegenden Häuschens ab, dessen vereiste Fenster unbeleuchtet waren. Zögernd, mit wild pochendem Herzen stand sie vor dem Gartentor, schwankend, ob sie den Garten betreten sollte. Das Haus war unbeleuchtet. Sollte Kurt mich nicht mehr erwarten? Unschlüssig ging Nelly einige Schritte weiter. Da bemerkte sie, daß ein Fenster, seitlich dem Garten zu, einen leichten, rötlichen Lichtschimmer zeigte.

Schwer aufatmend, drehte Nelly das Tor sachte in seinen rostigen Angeln. Mit ihrer Ruhe war es vorbei. Sie fürchtete, ihr stehe Schweres bevor. Nur mit Mühe ging sie, sich selbst jeden Schritt abringend, der Haustür zu. Doch als sie die Klinke in der Hand hatte, versagte ihr wieder der Mut.

Als sie dann aber die Klinke in der Hand hatte, versagte ihr der Mut.

Und plötzlich kam ihr wieder ein Gedanke, vielleicht auch nur, um Zeit zu gewinnen: Ich werde erst durch das Fenster in sein Zimmer sehen.

Sachte stampfte sie, durch den hohen Schnee, dem erleuchteten Fenster zu. Mit ängstlichen Blicken sah sie auf die schweren Vorhänge, die fast jeden Einblick in das Innere des Raumes verwehrten. Nur am Rande ließen sie kleine Spalten frei. Und vorsichtig stellte sich Nelly auf einen kleinen Mauervorsprung und konnte so mit ihren Händen das vereiste Fenstersims erfassen. Leise reckte sie sich empor und blickte in das Zimmer.

Der Tisch war geschmackvoll gedeckt ... für zwei Personen. Weinflaschen auf dem Tisch und ein Sektkübel zeigten, daß der Gastgeber sich einen amüsanten Abend machen wollte. Aus dem Hintergrund, aus einer trauten Nische, leuchtete das rote Licht hervor, das einzige, das den Raum erhellte. Ohne Mühe konnte Nelly die altmodischen Formen eines großen Bettes erkennen, das in der Nische stand. Im Zimmer aber ging Kurt beständig auf und ab, die Blicke auf das Zifferblatt der Uhr gerichtet.

Nelly wußte genug. Müde ließ sie sich wieder auf den Boden gleiten. Deutlich hatte sie das Bild des ganzen Zimmers vor sich, das in das rote, aufdringliche, anmaßende Licht getaucht war. Voller Bitterkeit dachte sie an den glänzenden Sektkübel, der sie frech angeblinzelt hatte.

Sie sah deutlich das Gesicht Kurts vor sich, wie er nervös auf seine Lippen biß, wie an seinen Schläfen die Adern spielten. Oder war es nur Einbildung?

Nein, es war das Bild eines von wilder Leidenschaft durchtobten Mannes.

(Fortsetzung folgt.)